

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Wacht“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlgr. 3. Fernsprechanzeige: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 M., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 M., ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserationsgebühren: die 7spaltige Kolonelleiste 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restamt 10 Pf. in der Redaktion: Nr. 5258 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann beworben werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 85.

Magdeburg, Sonnabend den 12. April 1913.

24. Jahrgang.

## Nieder mit der Milliarden-Forderung!

### Sieb und Deckung.

Was sich jetzt im Reichstag abspielt, mutet wie eine Posse an. Die Vorlagen der Regierung werden zerrissen und zerplüßelt, die Vertreter der Regierung werden teils ausgelacht, teils nicht beachtet, teils ob ihrer läppischen Ungeschicklichkeit niedergedonnert, so daß sie am Tage darauf um Verzeihung bitten müssen. Und der vorausichtliche Ausgang? Der positive Erfolg?

Der ganze Reichstag ist sich darüber einig, daß die größte Militärvorlage, die das Reich jemals erlebt hat, schlenderhaft gearbeitet, mangelhaft begründet ist, und daß die Unzulänglichkeit, mit der sie vom Regierungstisch aus vertreten wird, jeder Beschreibung spottet. Was ist denn von Bethmanns Begründung übriggeblieben? Das einzige Argument, das einigen Eindruck machen konnte, das an die Wand gemalte Schreckbild des slavisch-germanischen Zusammenstoßes, ward von Scheidemann so vollständig zerstört, daß der Reichszkanzler nach vierundzwanzigstündiger Ueberlegung auch diese letzte Position fluchtartig preisgab. Ueber den Kriegsminister von Heeringen schweigt des Schreiebers Höflichkeit. Der bayrische Weininger hat um Entschuldigung gebeten, also soll auch von ihm nicht mehr die Rede sein. Schatzsekretär Kühn aber, der zweifellos ein kluger Mann ist, hat in seiner viel zuwenig beachteten Einleitungsrede eigentlich die schärfste Kritik an der Militärvorlage geübt. „Auch die umfangreichste der Heeresvorlagen der letzten vier Jahrzehnte ging in dem dauernden Bedarf nicht über einen Bruchteil der heutigen Forderung hinaus.“ Die vor wenigen Jahren noch schwerkranke Finanzverwaltung befindet sich in einem Sanierungsprozeß, ein Eingreifen könnte die Entwicklung unsers Finanzwesens in ihrem Lebensnerv treffen. Und so scheint dem armen Schatzmeister die Lösung des ihm gestellten Problems „auf den ersten Blick nahezu unmöglich“. Gält man diese Kritik zusammen mit der Tatsache, daß sich die Begründung der wahnwitzigen Forderungen vor den Augen des Reichstags und der ganzen Welt in nichts aufgelöst hat, so kann man wirklich nicht mehr begreifen, wie ein Volksvertreter, der mit etwas Gewissen und Verantwortungsgefühl ausgestattet ist, noch für diese Militärvorlage stimmen kann.

Dann die Parteien! Der konservative Rantz begründet die Notwendigkeit der deutschen Heeresvermehrung mit dem Rückgang der Geburtenzahl in Frankreich, und tischt die namenlos alberne Behauptung auf, die ganze Bevölkerung Frankreichs rufe: „Nach Berlin! Nach Berlin!“ Der Freikonservative Liebert findet es zeitgemäß, einem recht einflussreichen Teile der Bourgeoisie zuzurufen, daß er auf Gleichberechtigung nicht zu rechnen habe, da das Offizierkorps „Fremdkörper“ nicht dulde. Der Freijünger Müller (Weininger) kritisiert das gesamte Heerwesen in einer Weise, daß seine Partei der Heeresvorlage eigentlich gar nicht mehr die Ehre einer Kommissionsberatung zuteil werden lassen dürfte. Schließlich kommt der Militärkompetenzkommissar des Zentrums, hält gegen den Willen seiner Fraktion eine vernichtende Rede gegen die Vorlage und ruft damit eine Szene hervor, die sich nicht den ganzen Reichstag zu einer Demonstration gegen einen Regierungsvertreter fortsetzt.

Die bürgerliche Presse aber schreibt: Tut alles nichts, die Militärvorlage wird angenommen! Durch Vernunft läßt sich der Militarismus nicht imponieren, mit Gründen ist ihm nicht beizukommen. Man weist auf die Stimmung der Massen, von der man selber gar nicht oft genug sagen kann, wie unfreundlich und unwillig sie ist. Kein Surripatriotismus! Keine Jubiläumsgedanken! Schneidender Sohn bürgerlicher Volksvertreter über die ungeschickte offiziöse Stimmungsmache! Trotzdem: wir bewilligen alles!

Der vierte Tag, der ausschließlich den Deckungsfragen gewidmet ist, setzt den unaufhaltbaren Lauf der Regierungsniederlagen weiter fort. Da kommt Südekum mit der artigen Entdeckung, daß ein sozialdemokratisches Reichstagsmitglied an dem einmaligen Beitragsbeitrag begründete Urheberrechte geltend macht. Aber damals, als David den Gedanken ausübte — in viel besserer Form, als ihn die Regierung jetzt verwirklichen will —, hat Bülow von den „perfiden und phantastischen“

Vorschlägen der Sozialdemokratie gesprochen. Es wird wieder einmal gelacht auf Kosten der Regierung. Aber was tut's, die ganze viertägige Debatte steht in diesem Zeichen. In den Ausführungen des sozialdemokratischen Redners tritt die vortreffliche Stellung der Sozialdemokratie klar zutage. Will man ihre Mitwirkung — gut, sie wird dafür sorgen, daß ihr eigener Gedanke, die Befastung der Besitzenden mit den Kosten des Wettrüstens, zu seiner Durchführung gelangt! Will man ihre Mitarbeit nicht — noch besser, dann mögen die bürgerlichen Parteien sehen, wie weit sie kommen, und wir bleiben auf dem bequemen Sitze des Kritikers.

Wie es mit der Einigkeit der bürgerlichen Parteien steht, davon hat freilich der erste Tag der Deckungsdebatte nur einige kleine Vorzeichen gegeben; an den nächsten Tagen und in der Kommission wird man das Weitere sehen. Geht man auf der andern Seite mit dem gleichen Glück und Geschick vor wie bisher, so kann man tausend gegen eins wetten, daß die Karre noch viel gründlicher verfahren werden wird. Umgekehrt dürfte es nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn die Sozialdemokratie, die in diesen Tagen von einem moralischen Triumph zum andern eilen dürfte, schließlich nicht mit vielfach verstärktem Ansehen aus dem Kampfe hervorgehen sollte. Mögen die Rüstungsgehellen unter glorieusem Vorantritt des Zentrums und der Fortschrittspartei am Ende ihrer „Sieg“ feiern, dieser Sieg wird teurer erkaufte sein als irgendeiner zuvor.

Einstweilen sieht es mit den Zukunftssiegern freilich so traurig aus, daß ein Hund sich erbarmen möchte. Siehe, nichts als Siehe! Und noch immer keine „Deckung“!

Südekum wiederholt wurde: sie werden alles tun, um die Heeresvermehrung zu Falle zu bringen; unterliegen sie aber, so werden sie dafür sorgen, daß die Lasten, die neu entstehen, von den Besitzenden und Reichen getragen werden.

Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung wurde noch der Zwischenfall, der der letzten Sitzung einen so aufregenden Schluß gegeben hatte, durch eine Entschuldigung des bayrischen Militärbevollmächtigten „beigelegt“. Jetzt fühlte sich auch — einen Tag zu spät — der Zentrumsführer Dr. Spahn veranlaßt, für seinen Fraktionskollegen General Häusler ein Wort zu sagen.

Dann kam Genosse Südekum als erster Redner aus dem Hause zu der Frage der Deckung zum Wort. Unser Redner zeigte zuerst die Wichtigkeit aller der Redensarten, mit denen man eine wirkliche Begründung des ganzen Unternehmens vermeiden möchte: Leistungsfähigkeit des Volkes, Opfermut der Reichen und dergleichen. Er stellte dann den Grundsatz unserer Steuerpolitik fest, und untersuchte in diesem Zusammenhang die einzelnen Vor schläge der Regierung. Er schloß daran unter großer Aufmerksamkeit des Hauses eine eingehende Kritik. Er bemängelte vor allem das Fehlen eines umfassenden Finanzplans, der auf der Grundlage einer Erbschaftsteuer oder wenigstens einer Reichsvermögenssteuer möglich wäre. Am Wechselbeitrag kritisierte er mit besonderer Schärfe den Mangel einer Progression, die Rücksichtslosigkeit gegen den Mittelstand und die gewollte Unklarheit über die Pflichten der Fürsten. Seine Darstellung mündete in die Forderung einer vollständigen Reform unserer Finanzen durch die Initiative der Volksvertretung.

Der Zentrumsredner Speck war nur in einem Punkte klar und deutlich: er erklärte den Willen seiner Partei, die Heeres- und die Deckungsvorlagen durch dieselbe Mehrheit zustande kommen zu lassen. Im übrigen äußerte er mannigfache Bedenken, ohne daß man jedoch erraten konnte, was seine wirkliche Auffassung sei. Das unterstrich mit Recht der Nationalliberale Dr. Paasche, der indessen das Gefühl haben mußte, daß man ihm denselben Vormurf machen könne. Er forderte Reichserbschafts- oder Reichsvermögenssteuer, und fügte zugleich vorichtig hinzu, daß seine Partei sich nicht darauf lapriziere!

Als letzter Redner des Tages sprach namens der Konservativen Graf Westarp. Er betonte zur Erheiterung aller übrigen Parteien den Opfermut seiner Freunde und illustrierte dieses Bekenntnis mit zahllosen Einwendungen gegen die Bestimmung des Besitzes.

Die Debatte nimmt am Freitag ihren Fortgang.

### Der Klub der Sachverständigen.

Es ist etwas Eigenes mit der Sachverständigkeit. Im allgemeinen gilt in militärischen Fragen ein General als sachverständig, auch wenn er nicht mehr im aktiven Dienste steht. Aber es gibt da Ausnahmen. Der Zentrumsabgeordnete Häusler könnte, wie die „Deutsche Tageszeitung“ feststellt, sachverständig sein, da er Generalmajor a. D. ist. Jedoch, er könnte eben nur. Tatsächlich ist er nicht sachverständig. Warum nicht? Er hat gegen die Militärvorlage der Regierung gesprochen und hat den Beifall der Sozialdemokratie zugezogen.

Der Generalleutnant a. D. von Liebert könnte nicht nur Sachverständiger sein. Er ist es auch. Warum? Weil er Generalleutnant ist, und der andre nur Generalmajor? Nein, der kleine Unterschied wird dadurch wettgemacht, daß Häusler erst zwei Jahre später aus dem Dienste geschieden ist als Liebert. Aber Liebert verteidigt die Regierung und ihre Militärvorlage. Das entscheidet. Doch halt, da ist noch der Generalmajor a. D. Heim. Der verteidigt die Regierung und ihre Rüstungspläne nicht, sondern er greift sie an, und trotzdem gilt er als sachverständig. Warum? Er macht im Gegeniaz zu seinem Kameraden Häusler der Regierung den Vorwurf, daß sie in viel zu bescheidenem Umfang rüste. Darum ist er sachverständig.

Der Generalmajor Häusler ist gar nichts. Seine Rede hat keinerlei Bedeutung, denn die „Deutsche Tageszeitung“



Abgeordneter Comptre-Morel.

Mitglied des französischen Parlaments.

Er spricht am Sonntag in Magdeburg. Ueber seinen Lebenslauf und seine Arbeit unterrichtet der erste Artikel des lokalen Teiles in der heutigen Nummer.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten werden bei der Beurteilung der Deckungsvorlage von dem grundsätzlichen Gesichtspunkt ausgehen, der im Manifest der deutschen und französischen Partei vom 1. März ausgesprochen ist und in der Donnerstagsitzung des Reichstags vom Genossen Dr.







Wir zweifeln nicht daran, daß die Magdeburger Parteigenossen in überfüllten Versammlungen dem Vertreter der französischen Bruderpartei ein glänzendes Willkommen bereiten werden. —

### Eine falsche Nachricht.

Ein bürgerliches Depeschensbureau, die Preßzentrale, verbreitet heute aus Paris die Nachricht, daß Genosse Compère-Morel in Magdeburg, Braunschweig und Nürnberg gegen die deutsche Heeresvorlage sprechen werde. Das ist selbstverständlich falsch. Was gegen die deutsche Heeresvorlage in ihrer Entwurfung auf die preußischen Landtagswahlen zu sagen ist, werden deutsche Sozialdemokraten mit aller Schärfe und in ausreichendem Maße sagen. Unser französischer Parteifreund wird den Magdeburger Wählern erzählen von den Kämpfen, die die französischen Arbeiter gegen die französischen Kriegsgegner und Chauvinisten führen. Schon der persönliche Kontakt neben der politischen Klugheit den Genossen Compère-Morel daran, sich in innere deutsche Angelegenheiten zu mischen.

Das Depeschensbureau Preßzentrale haben wir von dem richtigen Sachverhalt unterrichtet. Es wird seine falsche Meldung durch eine Berichtigung aufheben. —

### Aus dem Stadtparlament.

Die zwei Stufen zum Magistratsstich hat nun Herr Wolff endgültig erklommen. Der Empfang des neuen Stadtrats durch den Oberbürgermeister war sehr feierlich, feierlicher noch war die Beratschlagung von der Stadtverordneten-Versammlung. Herr Wolff hielt eine Rede, in der alles Sonnenchein und Blütenduft war, vorher hat er extra blendend weiße Glacehandschuhe angezogen, um symbolisch anzudeuten, wie er als Stadtrat seine Mitmenschen in der Stadtverwaltung zu behandeln gedenkt.

Herr Stern legte wieder einmal, wie so oft in seiner Stadtbürgerzeit, eine richtige Keilerlange ein. Er will durch aus Kavallerie nach Magdeburg haben. Die neue Wehrvorlage hat bei ihm die Hoffnung, daß sein Wunsch jetzt in Erfüllung gehen kann, haushohe Wellen schlagen lassen. Herr Dürrer wußte nichts zu sagen, er wollte aber reden. Er kam mit dem furiosen Wahlmännlein vom vorjährigen Reichstagswahlkampf, daß Herr Kobell als Reichstagsabgeordneter die Torpassagen freigelegt habe. Genosse Landsberg sollte nun ein Regiment Kavallerie herbeischaffen. Schon im Reichstagswahlkampf gab es auf allen unterrichteten Seiten ein herzerfröhendes Lachen, wenn die Leute durch das Ulrichs-Kobell-Tor gehen sollten. Immerhin, damals mochte es noch angehen, wenn ein bißchen mit „Ideen“ gearbeitet wurde, es waren Kriegszeit. Aber solche Wahlkampfsprüche mit ernsthafter Miene vorgebracht, dazu gehört allerlei Geschmaß und Miß. In den Reihen der Bürgerlichen herrschte darum auch betretenes Schweigen, als Herr Dürrer geredet hatte.

Allenmäßig steht fest, daß lange bevor Herr Kobell seinen berühmten Witzgang beim Kriegsminister ausführen konnte, die Freilegung der Torpassage beschlossen war. Nicht eine Stunde später wären die Engpässe beseitigt worden, wenn Herr Kobell nicht zum Kriegsminister gegangen wäre. Genosse Wittmaack stellte das fest und der Oberbürgermeister bestätigte diese Feststellung.

Einen großen Streit der Meinungen erwarteten die bürgerlichen Herren bei der Vorlage, die 9000 Mark für Volksfeste forderte. Mit den Volksfesten sind die Gedenkfeiern von 1813 gemeint. Nationale Gedenkfeiern kann sich unser Bürgertum nur als hurrapatriotische Festivitäten im üblichsten Sinne denken. Sie wissen, daß unsere Genossen dafür keinen Pfennig bewilligen; sie erhoffen außer der Ablehnung auch noch große Ablehnungsreden der Sozialisten. Es bringt für sie immer noch gute Gelegenheit, sich in gesundheitsfördernder Weise aufzuregen durch Zwischenrufe und allerlei andern Lebensäußerungen, wenn ein Votum seine Ansicht in nationalen Dingen zum Ausdruck bringt. Herr Stern hatte außerdem ein gewaltige Entgegnung mitgebracht. Es wurde nichts aus der Sache. Genosse Henneberg gab eine kurze Erklärung ab und die Herren schauten überrascht darauf. Herr Stern aber trug seine Rede ungehalten wieder nach Hause.

**Schnittmuster von den Modellen** unsers heutigen Modestills sind von der Moden-Redaktion, Berlin W 15, Kaiserallee 215, gegen vorherige Einsendung von 35 Pfg. für jedes Muster zu beziehen. —

**Auskunft über Fragen der Angestellten-Versicherung.** Vielfach in die Meinung vorherrschend, daß der Magistrat in Angelegenheiten der Angestellten-Versicherung in gleicher Weise zur Auskunft berufen sei, wie dies hinsichtlich des dem Magistrat angegliederten Versicherungsamts in Angelegenheiten der Krankenversicherung, Unfallversicherung, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung auf Grund der Reichsversicherungsordnung der Fall ist. Wenn natürlich auch der Magistrat im Interesse der Bürgerlichkeit nach wie vor bereit ist, in besonderen Fällen über das verhältnismäßig schwierige Gebiet der Angestellten-Versicherung unerbittliche Auskunft zu geben, so sei doch darauf hingewiesen, daß das Angestellten-Versicherungsgesetz — im Gegensatz zur Reichsversicherungsordnung — die Mitwirkung des Magistrats bei der Durchführung jenes Gesetzes lediglich auf die Ausstellung der Versicherungsarten durch die hierfür besonders eingerichteten Karten-Ausgabestellen beschränkt. Dagegen ist die Aufgabe der Auskunftsstelle in den Angelegenheiten der Angestellten-Versicherung durch § 9 der Verordnung über Geschäftsgang und Verfahren der Rentenausschüsse vom 14. Februar 1913 dem Vorsitzenden des Rentenausschusses übertragen, der übrigens auch im Streitfall über die Versicherungspflicht zu entscheiden hat. Es ist zunächst ein Rentenausschuß in Berlin gebildet worden mit der Bezeichnung: Rentenausschuß Berlin der Angestellten-Versicherung. Die Geschäftsräume desselben befinden sich in Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollernstraße 20. Dort ist eine besondere Auskunftsstelle errichtet, die unentgeltlich Auskunft erteilt. —

**Aprillauen.** Nach einer Reihe verhältnismäßig warmer Tage, so warmer Tage, daß man sogar auf das Heizen der Ofen verzichtete und die Winterkleidung in meistensichere Umhüllungen verpackt, in die tiefsten Gründe der Kleiderkiste verbannen konnte, letzte heute der April mit einer feiner beruhmten und sprichwörtlich gewordenen Launen ein. Während vor wenigen Tagen das Thermometer 12, 13 und 14 Grad N. über Null zeigte und inwolge dieser fast sommerlichen Wärme die Erzhutindustrie eine außerordentliche Belebung erfuhr, sank in der Nacht zum Freitag die Quecksilbersäule an unserm Barometer bis auf 1 Grad unter Null. Zu gleicher Zeit setzte ein so langes Schneetreiben bei starkem Wind ein, daß die liebe Schuljugend schon wieder von Schultenfahrten und Schneeballschlachten träumte. Bassirumpel wiesen eine Eisdecke auf und manche eben in der Entzückung begriffene Wäute an unsern jarten Obstbäumen hat ein frühzeitiges Ende gefunden. —

**Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten.** Gegen die Verlegung des Ozeantheaters der städtischen Straßenreinigung Heinrich Kriech in den Ruhestand wurde nichts eingewendet. Genehmigt wurden die Anstellung des Handelslehrers Wilhelm Schönbusch aus Halle a. d. S., als Lehrer an der kaufmännischen Fortbildungsschule, des Fräuleins Hedwig Rahlo als städtische Bibliothekarin, des Bischofswebers Paul Reichsmar als Straßenreinigungs-Oberaufseher, des Witzwachsmeisters Richard Großmann als Straßenreinigungs-Aufseher und des Buchbinders Paul Lübbe als Buchbinder. Außerdem wurden noch 18 Armenpfleger gewählt. —

**Stellennachweis und Bureauangelegenheiten.** Die Schädigungen des einzelnen und des Wirtschaftslebens aus der Unübersichtlichkeit des Arbeitsmarktes sind unbestritten. Für den Angestellten bedeutet sie eine unnötige Verlängerung einer bevorstehenden Stellenslosigkeit. Dem Prinzipal entsteht durch Wiederbesetzung offener Stellen mancher Verbrießlichkeit und Unbequemlichkeit. Deshalb liegt es im gemeinsamen Interesse, die offenen Stellenungen auf schnellstem Wege den Stellensuchenden zur Kenntnis zu bringen. Aus diesen Erwägungen hat der Verband der Bureauangestellten Deutschlands einen für Angestellte und Prinzipale kostenlosen Zentralstellennachweis, Berlin O 25, Kaiser-Wilhelm-Straße 18a, errichtet. Die Stellenvermittlung erstreckt sich über das ganze Reich. Es werden Stellenungen aller Art für die Bureau der Rechtsanwälte, Patentanwälte, Versicherungsgesellschaften, Krankenkassen, Fabriken usw. nachgewiesen. Diese zweimäßige Einrichtung sollte regelmäßig in Anspruch genommen werden. Namentlich ist das auch den Angestellten zu empfehlen. —

**Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten** veranstaltet am 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im alten „Harmonie“-Gebäude, Peterstraße 1, einen öffentlichen Vortragabend und zwar wird Herr Sanitätsrat Dr. Bösch über das Thema sprechen: **Geschlechtskrankheiten und Nervenleiden.** Es ist allgemein bekannt, eine wie große Bedeutung gerade in der heutigen Zeit mit deren überaus hohen Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des einzelnen Individuums die Nervenkrankheiten haben und es ist deshalb von besonderer Bedeutung, zu erfahren, welche mannigfaltigen Beziehungen zwischen Geschlechtskrankheiten und Nervenleiden bestehen. Es sei deshalb auf diesen Vortrag besonders hingewiesen. Eintritt für jedermann frei. (Siehe auch heutiges Injert.) —

**Achtung, Holzarbeiter!** In der Maschinenfabrik von G. Schulz, Neustadt, bestehen seit längerer Zeit in der Tischlerei Lohnunterschiede, welche dazu führten, Herrn Schulz Vorbringen zu unterbreiten, um eine Regelung der schlechten Lohnverhältnisse herbeizuführen. Waren doch Stundenlöhne von 45 bis 48 Pfg. Mks. In seiner bekannten Art brachte es Herr Schulz heute früh jährl. sämtliche Holzarbeiter zu entlassen, nachdem sie definitive Erklärungen verlangt hatten. Wer auf Ehrenhaftigkeit hält, meidet diesen Betrieb bis zur Erledigung der künftigen Fragen. Die Lokalverwaltung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes. —

**Baugenehmigungen.** In der ersten Hälfte des April sind von der städtischen Polizeiverwaltung 56 Baugenehmigungen erteilt worden. In größeren Bauten befinden sich darunter fünf Wohnhäuser und die Baulichkeiten für den Pferdemarkt. —

**Schwurgericht Magdeburg.** Vor dem Schwurgericht wird verhandelt am 14. April gegen den Arbeiter Karl Benede hier wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit versuchtem Betrug; am 15. April gegen den Oberpostassistenten Kurt v. Freyberg zu Kalbe a. S. wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amte; am 16. April gegen den Magistratssekretär Emil Schuster hier wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amte. —

**Strafensperren.** Wegen Tiefbauarbeiten werden die Baustraßen zwischen Rogauer Straße und Rathenauer Straße und die Rathenauer Straße zwischen Stendaler Straße und Wasserfontänenstraße vom 14. April an auf etwa 5 bis 6 Monate für Fahrweg und Reiter gesperrt. —

**Um die Kenntnis der zur Wiederbelebung Gefahrenfahrener** geeigneten Maßregeln in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten, hat der Vorstand des Deutschen Samariter-Vereins eine durch Zeichnungen erläuterte Anweisung zusammenstellen lassen, die er unentgeltlich an diejenigen Eigentümer und Führer preussischer Seen, Flüsse und Binnenschiffe abzugeben bereit ist, welche in der Empfangsbefähigung sich zur Anheftung der Tafeln auf ihren Schiffen verpflichten. Die Tafeln können im Regierungsbezirk Magdeburg bei den nachstehend genannten Behörden usw. gegen Entlohnung in Empfang genommen werden, und zwar bei den Landratsämtern in Halle, Burg, Genthin, Osterburg, Stendal und Wolmirstedt, ferner bei der Polizeiverwaltung in Altdorf, Schönebeck a. E., Arneburg, Langensalza und Werben, bei dem Schifferverein „Brüderlichkeit“ in Langensalza, bei dem Direktor der Elbischiffahrts-Vereinsgesellschaft Borchardt, Mittelstraße Nr. 4 in Magdeburg, und bei dem Vertreter der „Rette“ Emil Stittlerich zu Schönebeck a. E., Müllerstraße Nr. 10. Außer den vorgenannten Stellen sind auch die im Bereich der kgl. Elbischiffahrtsverwaltung angestellten Stromaufseher sowie die im Bereich der Wasserbauinspektion Genthin angestellten Strommeister und Schleusenmeister mit der Abgabe der Tafeln betraut worden. Gesuche um Verabfolgung der letzteren sind an die oben bezeichneten Stellen oder Beamten zu richten. —

**Gestohlen** wurden aus einer Bodenkammer in der Georgenstraße 5 Manarobdel; aus einem Schauenfenster in der Lüneburger Straße nach Zertrümmern der Scheibe drei Bißte, eine Haarunterlage, eine Messingklinge mit Zopfhalter und eine geschlossene Glaschleibe, vor dem Postamt auf dem Kaiserweg ein Fahrrad „Läufer“ mit schwarzem Rahmen, schwarzem Felgen, freiliegendem Hinterrad und nach oben gebogener Lenkstange; vor der Hauptpost ein Fahrrad „Allright“ (Fabriknummer 24242) mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen und nach oben gebogener Lenkstange. —

**Wer ist der Eigentümer?** Der 27-jährige Franz Kuschel, am 21. Juni 1893 in Lohr in Oesterreich geboren, wurde am 9. April nachmittags von einem Kriminalschutzmann in der Großen Wänsstraße beobachtet wie er in auffälliger Weise angestellte Fahrräder musterte. Als er zur Feststellung seiner Person hinhin werden sollte, ergab er die Mütze und entkam. In seiner ermittelten Wohnung wurden ein fast neues Fahrrad „Dom“, drei doppelte Grammophonplatten mit folgenden Aufschriften: „Im liebsten Himmel, Potpourri erster und zweiter Teil, Nr. 0940673“, „aus der Woche, humoristisches Potpourri erster und vierter Teil, Nr. 0940655“, „Riff-Riff, Maria-Potpourri erster und zweiter Teil, Nr. 0940582“, ferner ein neuer Glaschneider, gez. „D. R. G. M.“ vorgefunden. Von dem Fahrrad ist festgestellt, daß es am 5. d. M., in Hannover gestohlen ist. Ueber den Erwerb der Grammophonplatten und des Glaschneiders ist nichts bekannt. Da anzunehmen ist, daß diese Gegenstände gleichfalls gestohlen sind, werden die Eigentümer ersucht, der Kriminalpolizei Nachricht zukommen zu lassen. K. hat auch hier am 8. d. M. nachmittags vom Hofe eines Grundstücks in d. r. Kaiserstraße ein Fahrrad gestohlen, das selbe aber, als er verhaftet wurde, weggeworfen. —

**Anfall.** Dem Arbeiter Wulff in der Sagenstraße 6, fiel am Donnerstag nachmittags in dem Kahn auf dem Neuhäuser Damm ein Stück Holz auf den Kopf, wodurch sich Struz die rechte Hüfte verletzte und Autopsychirungen am ganzen Körper zuzog. Der Verletzte fand Aufnahme im altmännischen Krankenhaus. —

**Selbstmord eines jungen Mädchens.** Das in einem Hause der Kaiser-Friedrich-Straße bewohnende Mädchen Frida M. trant in selbsterwählter Absicht am Freitag früh 10 Uhr Mittels Krankenwagens wurde sie in das aylenbergische übergeführt, wo sie gleich nach der Entlohnung verstarb. Der Grund ist in einem Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb, zu suchen. —

**Von der Feuerwehr.** Am Freitag nachmittags gegen 2 Uhr nach im Garraum der Bierbrauerei von Gebr. Moritz in der Margaretenstraße ein Feuer aus. Löschzug 1 rückte mit der Dampftruppe aus und konnte in kurzer Zeit die Gefahr beseitigen. —

## Letzte Nachrichten.

**Der Balkanrieg.**  
\* Cetinje, 11. April. Die Blockade der montenegrinischen Küste hat am Donnerstag früh begonnen. Sie richtet sich gegen alle Schiffe aller Nationen. Allen Schiffen, welche innerhalb des Blockadegebiets sich befinden, wird eine Frist von 48 Stunden zum Verlassen des Blockadegebiets gewährt, das heißt bis 8 Uhr früh am 12. April. —

Wb. Cetinje, 11. April. Ein Schiff des internationalen Geschwaders hat in den Gewässern von Antivari die Facht des Königs von Montenegro aufgebracht, die Mehltransporte eskortiert hatte. —

Wb. Paris, 11. April. Wie das „Echo de Paris“ zu melden weiß, hat die internationale Diplomatie in den letzten Tagen eifrige Vorstellungen in Cetinje und London erhoben, um die Lösung des montenegrinischen Konflikts durch eine Gelbabfindung zu beschleunigen. Es verlautet, daß diese Bemühungen von Erfolg gekrönt waren. Die Mächte wollen außer der Gelbabfindung dem König von Montenegro für Stutari alle Territorien zwischen dem See von Stutari und dem rechten Ufer des Bojanafusses geben. Außerdem wollen die Mächte dem König von Montenegro eine Anleihe zu außerordentlich günstigen Bedingungen bewilligen. —

Wb. Berlin, 11. April. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) In der Budgetkommission des Reichstags wurde die fristige Frage der Kommandanturen zurückgestellt, bis der Bundesrat die staatsrechtlichen Fragen geklärt hat. Die Nationalliberalen brachten eine Resolution ein, in der sie den Kriegsminister auffordern, entbehrliche Stellen zu streichen. Auch bei den Abjunkten der Fürsten und Prinzen beabsichtigt die Budgetkommission Streichungen. —

Wb. Dortmund, 11. April. Auf dem Eisenwerk der Union ereignete sich heute morgen eine Kohlenexplosion. Ein Arbeiter wurde getötet und vier leicht verletzt. —

Wb. Straßburg, 11. April. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Auf dem in der Nähe von Straßburg gelegenen Flugplatz ist der Unteroffizier Albold vom Feldartillerie-Regiment Nr. 83 aus Befehl, der nach Straßburg als Flugschüler abkommandiert war, aus einer Höhe von 50 Metern abgestürzt und lebensgefährlich verletzt. Der Verunglückte wurde auch noch einen Bruch des linken Fußes erlitt, wurde nach dem Krankenhaus gebracht. —

Wb. Verleberg, 11. April. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Im benachbarten Sargleben spielten die beiden Söhne des Landwirts Wolter mit zwei Jagdgewehren ihres Vaters. Sie legten im Scherz auf einander an, als plötzlich ein Schuß frachte und der 12-jährige Knabe tödlich getroffen zusammenbrach. —

Wb. Wschaffenburg, 11. April. In dem benachbarten Krausenbach schlug gestern der 34-jährige Landwirt Bauer seine Ehefrau und deren Mutter mit einem Weile nieder, lief dann in ein Feld und erhängte sich. Beide Frauen sind tödlich verletzt. Der Grund ist häuslicher Unfrieden. —

Wb. Paris, 11. April. Der hiesige Allgemeine Arbeiterverband hat dem Hauptauschuß des belgischen Syndikats mitgeteilt, daß die französischen Arbeiter bereit seien, für die Dauer des belgischen Generalstreiks eine Anzahl von belgischen belgischer Arbeiter zu sich zu nehmen. Andre Arbeiterverbände im nördlichen Industriegebiet haben dasselbe Anerbieten gemacht. —

## Bereins-Kalender.

- Gewerkschaftskartell Magdeburg.** Donnerstag den 17. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Lütjefeld, Knochenhauerufer 27/28. 263
- Verband der Sattler und Portseiler.** Branchenversammlung der Treibriemen- und Betriebsattler am Sonnabend den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Kleine, Fahlhochberg. 588
- Arbeiter-Abfahrtsbund Solidarität, Gau 11, 3. Bezirk, Magdeburg.** Am Sonntag den 13. April, morgens 11 Uhr, Bezirksversammlung in Barleben. 544
- Schwimmverein Esbe.** Jeden Donnerstag abend Übungsfunde im Amnabod. Männerriege von 8 bis 9 1/2, Damenriege von 9 1/2 bis 10 1/2 Uhr.
- Neue Neuhäuser Arbeiter-Gesangverein.** Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr Generalversammlung. 583
- M. Cracau.** Sozialdemokratischer Verein Jerichow 1 u 2, Filiale Cracau-Preßer. Sonnabend den 12. April, Versammlung bei Kreienbaum.
- M. Fernerleben.** Arbeiter-Abfahrtsverein, Ortsgr. Fernerleben. Sonnabend den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung. 576
- M. Salbke.** Sozialdemokratischer Verein des Kreises Barleben. Montag, 14. April, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Aug. Bartels.
- M. Weilerhüsen-Salbke.** Männer-Turnverein. Sonnabend den 12. April, Versammlung bei Timme. 590
- Hörselleben.** Freie Turnerschaft. Am Sonnabend den 12. April, abends 8 Uhr, Versammlung im „Fürstehof“. — Turnstunden der Männer-Abteilung finden jeden Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr, der Damen-Abteilung jeden Donnerstag von 8 bis 10 Uhr im „Fürstehof“ statt. 291
- Burg.** Deutscher Holzarbeiter-Verband. Sonnabend den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Jesse. 589
- Burg.** Burger Ballspielklub Vorwärts. Sonnabend den 12. April, abends 8 Uhr, Generalversammlung. 584
- Gr. Ottersleben u. Bennedensbeck.** Sozialdem. Verein des Kreises Magdeburg. Sonnabend, 12. April, Versammlung bei Beyer in Bennedensbeck.
- Groß-Ottersleben.** Arbeiter-Abfahrtsverein, Ortsgruppe Groß-Ottersleben. Sonntag den 13. April, nachmittags 4 Uhr, außerordentliche Generalversammlung bei der Witwe Strumpf. 578
- Niederbodeleben.** Arbeiter-Turnverein Freiheit. Sonnabend den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Otto Köppe. 580
- Schönebeck.** Verband der Fabrikarbeiter. Am Sonntag den 13. April, nachmittags 3 Uhr, Generalversammlung im „Wiener Restaurant“, Königstraße. 577
- Schönebeck.** Maschinenist u. Heizer. Sonnabend den 12. d. M., abends 8 Uhr, Versammlung im Wiener Restaurant. 586
- Schönebeck.** Arbeiter-Gesangverein Freie Sänger. Am Montag den 14. April, abends 8 Uhr, Versammlung in der „Scholung“, Steinstraße.
- Wernigerode.** Sonnabend den 12. d. M., abends 8 Uhr, Versammlung im „Volksgarten“. 591

## Briefkasten.

**Leistung.** Für die Parteikasse gingen ein im Monat März: Freiwillige Beiträge: Versammlungen am 30. August und 5. September 1912 290,79; am 22. 21,49; Eudenburg, Bergmühen 9,40; Budau, Dezember und Januar 2,00; G. W. K. 1,30; Karten vom 4. Februar 1913, 1. Rate 315,20; „Gleichheit“ Nr. 6 bis 11 100,65; Beitragsmarken zu 10 Pfg. 2907,80; Beitragsmarken zu 5 Pfg. 349,95; Eintrittsmarken zu 20 Pfg. 27,20; Eintrittsmarken zu 10 Pfg. 9,60; zusammen 3294,55 Mark. G. Weidert, Kassierer.

## Wettervorhersage.

Sonnabend den 12. April: Zunächst milder, heiter, trocken; später trübe, Regen. —

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten und 4 Seiten „Die Raft“.



Nur  
Sonnabend  
Sonntag  
Montag  
Dienstag

# Eine seltene Kaufgelegenheit

Wir bieten an diesen 4 Tagen außergewöhnliche Vorteile!

Nur  
Sonnabend  
Sonntag  
Montag  
Dienstag

Neu eingetroffen: Eine Ladung Kaffee garantiert rein Pfund 58

Ein Kiefernposten Taschenfeuerzeuge neues Modell Stück 28

## 12 Schlager aus unserer Haushalt-Abteilung

Ca. 1000 Glasteller Steinschliff imitiert Stück 7  
1 Käseglode, 1 Butterglode, 1 Zuckerschale Steinschliff imitiert zusammen 95  
Ca. 1000 Weingläser zum Ausfuchen Stück 9

1 gr. Glaschale, 12 Kompottteller 95 zusammen  
Trinkbecher Aluminium, zusammenklappbar Stück 9  
Ca. 1000 Bierbecher mit Goldrand, 1/4 Liter 8

1 Satz Glas-Kompottieren 6 Stück im Satz 95  
1 großer Posten Eßeren Stahl, zum Ausfuchen 39  
Ca. 1000 Kleiderbügel zum Ausfuchen Stück 3  
Spiritusgastöcher bestes Fabrikat 48 u. 28

Dejeuner echt Porzellan, Kaffee-Indisch blau, 1.45  
Tanne, Milchtopf, 1 Zuckerschale, 1 Tasse mit Unterlatte zusammen  
Balkontafeln grün gestrichen (alle Größen am Lager) . . . 60 cm lang 78

### 8 vorteilhafte Angebote

Großer fester Rundhut mit Seidenband, Ranke . . . 4.85  
Frauen-Toque mit Blumengarnitur . . . 3.85  
Schicker Trotteur mit Samtband und Köschel-Garnitur . . . 12.50  
Flotter Trotteur mit schicker Chmésband-Garnitur . . . 14.50  
Jugendlicher Gamin mit Strohhüte oder Rosette garniert . . . 2.75  
Jugendlicher Gamin mit Rosenkranz oder Strohhüte garniert . . . 3.50  
Schicker Trotteur mit Seidenband oder Phantasiegestalt . . . 5.75  
Frauen-Toque mit Feder oder Blumen-Garnitur . . . 4.85

### Die größte Sensation!

Ca. 5000 Meter

## Taffet u. Taffet-Chiffon

— reine Seide, alle modernen Farben —

Serie 1 Mr. 1.65 | Serie 2 Mr. 1.35 | Serie 3 Mr. 95

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Wir verkaufen die Ware regulär mit 3.25 und gilt dieses Angebot nur als !! Reklame-Verkauf !!

Beachten Sie unsere Schaufenster.

### Mod. Formen u. Zutaten besonders preiswert!

Engl. Strohgeflecht schwarz und farbig . 4.00 3.50  
Zagal mit schwarz . . . . . 5.50 4.50  
Neues Kissengeflecht . . . . . 3.75 2.50  
Starkes Strohgeflecht . . . . . 1.95 1.45  
Grotten-Geflecht . . . . . 6.00 4.50 3.50  
Gamin schwarz und farbig . . . . . 2.50 1.45  
Stielrosen mit Laub . . . . . 75 48 38  
Stielrosen Seide, mit Laub . . . . . 95 75 65  
Moosroschen 12teilig . . . . . 48 38  
Phantasie-Gestalt in schwarz u. farbig 1.95 1.65 95  
Reiter-Imitation steifig . . . . . 95  
Straußfeder-Platten weiß u. farbig 2.25 1.85 1.25

### Ca. 2000 Meter Louifine

reine Seide, moderne Kleiderfarben  
Extrapreis  
68 Pf.  
Regulärer Wert weit höher!



Schicker Gamin 3.50 mit schicker Seidenbandgarnitur

## Nur heute Sonnabend!

Zum Einheits-Preise!

39 Pfg.

Zum Einheits-Preise!

- |  |  |   |   |
|--|--|---|---|
| 1 Flasche Schmelz-Brillantine . 39                   | 1 Schöne Schermermaße u. 1 Buch 39     | 1 Karton feinste Blumenpfeife (3 Stück Inhalt) . . . 39 | 2 Koll. Toilettenpapier Jodler 39                     |
| 1 Flasche Seifenwasser u. Kamom. 39                  | 3 gute Topfreimiger . . . . . 39       | 2 Pakete Butterbrotpapier . . . 39                      | 2 Pak. Minlösches Waschkpulo. 39                      |
| 1 Flasche Klebmasse . . . . . 39                     | 1 Def. Krennkerzen, 6 u. 8 St. 39      | 4 Rollen Toilettenpapier . . . 39                       | 4 Pakete Beilchen-Seifenpulver 39                     |
| 1 Fl. Gulaipommes-Mundwasser 39                      | 1 Stück echt franz. Toilettenpfeife 39 | 8 Pakete Bligblau-Schneepulver . 39                     | 1 Kugel Harterseife, circa 1 1/2 Pfund . . . . . 39   |
| 1 Fl. Parfüm, vorrierte Gerüche 39                   | 5 St. echte Lütenmilchseife 39         | 5 St. feinste Blumenseife 39                            | 8 Pak. Salmiak-Terpentin-Waschkpulo 39                |
| 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                      | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39        | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                         | 2 Geflügeljäckchen mit Spitze 39                      |
| Kaffee, garantiert rein . . . 39                     | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39        | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                         | 2 Geflügelhündchen . . . . . 39                       |
| Schokoladenplättchen, glatt und befrant . . . . . 39 | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39        | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                         | 1 gefl. Widelband . . . . . 39                        |
| Schokoladenplättchen, glatt und befrant . . . . . 39 | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39        | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                         | Wideln, weiß . . . . . Stück 39                       |
| 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                      | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39        | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                         | Weißer Ländelschürze mit Träger . . . . . 39          |
| 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                      | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39        | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                         | Türkische Ländelschürze . . . 39                      |
| 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                      | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39        | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                         | Gestreifte Knabenschürze . . . 39                     |
| 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                      | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39        | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                         | Mädchen-Schürzen, gestreift, mit Besatz . . . . . 39  |
| 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                      | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39        | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                         | 4 Decken-Quadrate . . . . . 39                        |
| 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                      | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39        | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                         | Stiften, 40x50, mit Rückwand, gezeichnet . . . . . 39 |
| 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                      | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39        | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                         | 1 Kabinett- oder 2 Wifit-bilderrahmen . . . 39        |
| 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                      | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39        | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                         | Wartfordbede, gez. . . . . 39                         |
| 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                      | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39        | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                         | Wästen, mit Hohlbaum, gez. . 39                       |
| 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                      | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39        | 2 Tafeln Milchschokolade . . 39                         | Klammerhürzen, gez. . . . . 39                        |

### Bulgarentragen

Der großen Bulgarenmode Rechnung tragend, bringen wir ein enormes Sortiment ganz neuer Bulgarentragen zu extra billigen Preisen zum Verkauf.

Serie 1	1.95	Serie 2	1.65
Serie 3	1.45	Serie 4	0.95

Fescher Bolero mit schicker Bandschleife 8.75

# Raphael Wittkowski

Magdeburg :: Breiteweg 61



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 85.

Magdeburg, Sonnabend den 12. April 1913.

24. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

136. Sitzung.

Donnerstag den 10. April, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Von Weismann-Pollweg, Kühn, Doktor Delbrück.

### Erklärungen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Bahr. Militärbevollmächtigter Wenninger: Es hätte ihm völlig ferngelegen, den Ehre des Abg. Häusler in seiner Stellung außerhalb des Hauses irgendwie nahezutreten.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Die Wahrung der Ehre des Hauses und der Abgeordneten ist Sache des Präsidenten. General Wenninger hat gestern den Abg. Häusler nach seiner Stellung im Privatleben bezeichnet, und als der Präsident dies als ungewöhnlich bezeichnet, hat er ihn als Abgeordneten bezeichnet und gemeint, er habe die Bezeichnung „General“ aus eigener Wohlwollständigkeit gebraucht, und sei ihm nunmehr angenehm diese Bezeichnung nicht mehr brauchen zu dürfen. Darin liegt eine Mißachtung des Abgeordneten. Ich bitte den Präsidenten, das Stenogramm einzusehen, und sich darüber schlüssig zu werden, ob er diese Bemerkung, wenn sie von einem Abgeordneten gegen einen andern Abgeordneten gebraucht worden wäre, hätte hingehen lassen.

Vizepräsident Dove: Ich habe gestern angenommen, daß der Ausdruck „Wohlwollständigkeit“ nicht in beleidigender Absicht gebraucht worden ist, denn daß der Ausdruck „Abgeordneter“ für einen Abgeordneten der Wohlwollständigkeit ist, darüber dürfte im Hause wohl kein Zweifel sein. (Große Heiterkeit.) Klar ist mir nicht geworden, daß gestern etwa gesagt sein sollte, mit dem Ausdruck „General“ würde eine Bezeichnung gegeben, den der Herr Bundesratsvertreter nicht mehr zu brauchen vorzöge, weil darin etwas Schändliches für den Abgeordneten Häusler liege. Es wäre aber wünschenswert, wenn sich der Herr Bundesratsvertreter nochmals ausdrücklich erklärte.

Wahrheitscher Militärbevollmächtigter Wenninger: Ich bin auf Wunsch des Herrn Präsidenten gern bereit, zu erklären, daß die Entschuldigung, die ich hier vorgebracht habe und die wohl im ganzen Haus als durchaus loyal empfunden wurde (Zustimmung), auch diesen Fall mit einbegriffen hat.

### Die Deckungsvorlage.

(2. Tag.)

Abg. Dr. Südekum (Soz.):

Zunächst einige kurze Bemerkungen zu den gestrigen Ausführungen des Reichstanzlers. Er hat sich über Mißverständnisse beklagt und erklärt, er hätte einen etwaigen Kampf des Slawentums und Germanentums nicht in den Kreis seiner Erörterungen gezogen. Da scheint er seine eigne Rede vom 7. April nicht mehr genau im Gedächtnis gehabt zu haben. Aus ihr ergibt sich klar, daß der Reichstanzler unter vollständiger Verkennung der Tatsache, daß Österreich zu drei Vierteln ein slawischer Staat ist, von der Möglichkeit eines Kampfes zwischen Slawen und Germanen gesprochen hat. Wir empfinden Genugtuung über den heutigen Sünden und erkennen gern an, daß er seinen Irrtum wieder hat; vielleicht wird ihn das auch zu einer Revision seiner preussischen Polenpolitik führen. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Der Reichschatzsekretär bemühte sich gestern um den Nachweis, daß die Deckungsvorlage sich in das System unserer Reichsfinanzen einfügt und daß die geforderten Mehrbeiträge vom Volke wohl aufgebracht werden könnten, zumal der größte Teil durch Besteuerungen gedeckt werden sollte. Der erste Teil dieses Beweises konnte gar nicht geliefert werden, denn daß sich das Sammelsurium von Steuerorschlägen nicht in den Rahmen unserer Finanzen einfügt, darüber kann gar kein Zweifel sein. Aber die Vorlagen sind auch durchaus nicht so der Leistungsfähigkeit des Volkes angepaßt, wie ihr Schöpfer uns glauben machen will. Gewiß ist auch die Lebenshaltung weiter Kreise des Volkes gestiegen. Es wäre sehr bedauerlich, wenn es nicht wäre, wenn der jahrzehntelange Kampf der Gewerkschaften es nicht erreicht hätte, daß auch Schichten der Arbeiter an dem Aufstiege teilgenommen hätten. Aber die Steigerung des Vermögens und Einkommens ist so ungleich gewesen, daß die eigentliche Armut nicht abgenommen, wenn nicht gar zugenommen hat. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Größer als je zuvor ist der Abstand zwischen Reichtum und Armut geworden. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Weit über 90 Prozent der Bevölkerung verfügt nur über ein Einkommen, das zur Lebensführung gerade ausreicht, zur Führung eines Kulturlebens aber völlig ungenügend ist. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die Armenarbeit deutscher Städte über 50 000 Einwohner und die Berichte der Armenämter enthalten eine Fülle von Beispielen, von dem der Blick sich schauernd abwendet. Eine Enquete in Frankfurt a. M. hat vor wenigen Monaten ergeben, daß auch ungelernete Arbeiter mit zahlreicher Familie die öffentliche Armenpflege in Anspruch nehmen müssen. Nicht abgenommen hat die Kinderarbeit und zugenommen in einem alles Denkbare übersteigenden Maße die Frauenarbeit. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Und wenn mit einem gewissen Rechte gesagt werden kann, daß der Militärdienst zur Volksgesundheit beiträgt, so spricht das über unsere Zustände das denkbar härteste Urteil aus. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Die

Aufzehrung von Lebenskraft und Lebensfähigkeit durch verfrühte Berufsarbeit, mangelnde Pflege, ungenügende Nahrung ist so stark, daß alle unbefangenen Beobachter einen Verfall unseres Volkes glauben befürchten zu müssen, nicht aus Luxus und Wohlleben, sondern weil durch ungenügende Löhne schlechte Behausung und namentlich durch ungewöhnliche und ungenügende Ernährung infolge unseres Sozialsystems die körperliche Ausbildung nicht so ist, wie sie sein müßte, um den größten Grad von Leistungsfähigkeit auch unter dem Gesichtswinkel der Vaterlandsverteidigung zu erzielen. (Leb. Zustimmung b. d. Soz.)

Greifen wir einmal die Bergarbeiter heraus. Unter dem Kohlenindex sind die Kohlenpreise außerordentlich gestiegen, und damit auch die Gewinne. Von 1909 bis 1912 haben 37 Ruhrgruben ihren Profit von 125 auf 196 Millionen Mark gesteigert. Die Löhne der Bergarbeiter sind dagegen in den Jahren 1907 bis 1912 in Preußen im Durchschnitt von 3,73 auf 4,09 Mark, also um 36 Pfennig oder 9,6 Prozent gestiegen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Dabei aber hat sich die Lebenshaltung seit 1907 um mindestens 20 Prozent verteuert. Gegen 1898 ist der Wert der Leistung des Bergarbeiters um 650 Mark im Jahre gestiegen, der Lohn aber nur um 441 Mark. Die Differenz von 210 Mark hat die Werte in Deutschland zu schätzen gibt, ungeheuer erhöht, und damit nach dem Reichstanzler die Gefahr für gewisse Kreise, durch Luxus und Wohlleben zu degenerieren. Den Schäden einer solchen ungerechten Verteilung des Einkommens

arbeiten die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie entgegen. Unter ihren Gegnern befinden sich aber nicht nur die Unternehmer. Unter ihnen man es begreifen kann, sondern gerade auch die Vertreter der Staatsgewalt, die so der Emporentwicklung des Volkes die schwersten Hindernisse bereiten. Man sagt, Preußen müßte

noch gut verwaltet werden, weil hier so viel Ordnung herrsche. Aber mit einer gewissen äußerlichen Ordnung verträgt sich sehr gut jener gerade in Preußen hervortretende Geist hinterlistiger Beeinträchtigung der Minderbemittelten. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz. Zuruf rechts: Unerbört!)

Im großen und ganzen wird die Seeresvorlage wohl eine Mehrheit hier finden. Manche Änderungen sind wohl möglich; namentlich wird das gestrige Programm des Abg. Häusler doch wohl auch dem Zentrum Gelegenheit geben, Ersparnisse durchzuführen. (Heiterkeit b. d. Soz.) Man sagt, bei der gespannten Lage seien tiefgreifende Reformen im Seewesen jetzt nicht möglich, nun, Scharnhorst und Boyen haben unter ganz anders gespannten Verhältnissen das Meer reformiert. Einmal muß man doch die Gestaltung des Seewesens den geänderten gesellschaftlichen Zuständen anpassen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Wollen Sie warten, bis wieder ein Jena über Deutschland kommt und dann die Reformen von andern vornehmen lassen? (Sehr wahr! b. d. Soz.) Man sagt, unsere Reformvorläge seien von der Vaterlandsfeindlichkeit eingegeben. Die Marwitzens von damals haben die Scharnhorst und Boyen gerade so Vaterlandsfeinde genannt, wie Sie uns so zu nennen pflegen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Die Annahme der Seeresvorlage muß unsere Entschlüsse in bezug auf die Deckung tiefgreifend beeinflussen. Ein hoher Staatsbeamter sagte gelegentlich zu mir, so gut wie dieser habe der Sozialdemokratie wohl noch nie ein Deckungsvorschlag gefallen. Das ist im gewissen Sinne durchaus richtig. Wir haben auch gar keine Veranlassung, das zu leugnen, im Gegenteil, wir wollen die Kunde davon bis in die letzte Hütte Deutschlands tragen, daß die Gestaltung der Deckungsvorlage deutlich den Einfluß der 110 Sozialdemokraten im Reichstag und ihrer 4 1/2 Millionen Wähler erkennen läßt. Wir wollen es erst einmal auf unser Konto gutschreiben, daß zum erstenmal in der Finanzgeschichte des Reiches wenigstens der Versuch gemacht wird,

zu Nützungszwecken auch den Besitz heranzuziehen.

Das ist ein Zugeständnis von nicht zu übersehender Bedeutung. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Und wenn die Heranziehung des Besitzes jetzt durchaus nicht genügend erscheint, dann ergibt sich der einfache Schluß, daß noch nicht genug Sozialdemokraten hier sitzen (Heiterkeit und Sehr gut! b. d. Soz.) und daß das Volk bei nächster Gelegenheit das Verlangen nachholen muß. Einer Auflösung können wir mit der größten Ruhe entgegensehen. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Sehr viel war die Rede in letzter Zeit von der Ausschaltung der Sozialdemokratie. In einem Artikel im „Tag“ hat sich Herr Erzberger sogar in dunkelste Zahlenmystik verloren und von der Zahl 13 gesprochen, die ganz besonders geeignet sei, alle bürgerlichen Parteien zusammenzuführen. Die Weisheit alter Weiber hat schon längst herausgefunden, daß von 13, die miteinander zu Tisch sitzen, immer einer zuerst Herden muß. (Heiterkeit.) Wenn nun unter dem Glückstrahl der Zahl 13 der bürgerliche Liberalismus eingeladen wird zu jeder beliebigen Mahle namentlich mit den Herren vom Zentrum, dann brauche ich wohl nicht zu sagen, wer da zuerst sterben würde. Auch der Reichstanzler ist nicht frei von dem Geklüß, die Sozialdemokratie auszuschalten. So war es nicht immer. Bei der Verabschiedung der Verfassung von Elsaß-Lothringen konnte er unsere Stimmen sehr gut gebrauchen. Schon die Geheimkonferenz, die Anfang März von ihm veranstaltet wurde, zeigt sein Geklüß, es diesmal ohne uns zu machen. Wir fühlen uns durchaus nicht etwa gekränkt oder zurückgesetzt, weil wir nicht eingeladen sind, aber hat sich denn nicht ein einziger von den Herren Liberalen einmal gesagt, daß er nicht uns, sondern seinem Liberalismus den Hinweis darauf schuldig gewesen wäre, daß Versuche,

die stärkste Partei des Reichstags zu isolieren,

lächerlich und unklug sind. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Lächerlich, weil die Tatsache der Ausschaltung allein schon beweist, daß sich die Erörterungen im Grunde genommen doch nur um die ausgefallene Partei gedreht haben. Wo zwei Politiker beieinander sind, da sind wir Sozialdemokraten mitten unter ihnen. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Ja ich glaube, ganz empfindsame Gemüter von den Herren, namentlich auf der äußersten Rechten, beschäftigen sich auch noch in der Nacht mit uns. (Heiterkeit. Graf Westarp: Da haben wir Besseres zu tun. Stürmische Heiterkeit.) Den besten Beweis dafür, daß es mit unserer Ausschaltung nichts gewesen ist, liefert die Vorlage selber. Sollte die Sozialdemokratie nur bei der Abstimmung ausgeschaltet werden — nun, den Schmerz, eine Steuer nicht bewilligen zu müssen, würde sie wahrscheinlich auch noch ertragen. Aber das soll uns nicht hindern, zu betonen, daß die Sozialdemokratie jetzt entschlossen ist, die Leisten der Seeresvermehrung auf die Schultern der Besitzenden zu legen, so wie wir es in unserer internationalen Manifest vom 1. März 1913 deutlich ausgesprochen haben. Wenn uns unser Kampf gegen die Seeresvorlage, den wir nicht führen, weil wir Volkseinde wären, die das Vaterland mehrlos lassen wollten, sondern weil wir das jetzige System des Seewesens für falsch halten, nicht gelingt, dann wollen wir wenigstens dafür sorgen, daß die Lasten dieser Vorlage auf die Schultern der Besitzenden gelegt werden. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Wohl entspricht die Vorlage keineswegs unsern Wünschen, aber anders sieht sie doch aus, wie die von 1905/09. Damals war all unser Widerstand vergeblich. Bier, Tabak, Kaffee, Leuchtmittel usw. wurden besteuert. Der bloße Gedanke an eine Besteuerung rief auf der Rechten Wutausbrüche hervor. Damals zwangen die Triarier seiner Majestät aus Furcht vor der Besteuerung den ersten Vertrauensmann der Krone zur fluchtartigen Preisgabe seines Amtes. Damals kündigte Herr v. Oldenburg an, er werde es jedenfalls wieder so machen, damit nicht der aus dem demokratischen Wahlrecht hervorgegangene Reichstag je die Verfügung über das Portemonnaie der Besitzenden erhalte. Was hat den Wandel herbeigeführt, namentlich beim Reichstanzler, der sein Amt nicht hätte annehmen können, wenn er nicht auf dem Standpunkt der damaligen Mehrheit gestanden. Wie hätte er, der Gehilfe Bülow's, dies Amt annehmen können, das Bülow auf Ihr Geheiß verließ, wenn er nicht andern Sinnes geworden wäre? Was hat nun diesen Wandel bewirkt, was den Gedanken — wahrscheinlich doch auch schon seit November 1912 (Heiterkeit) — emporkommen lassen, nunmehr wenigstens den Versuch einer Besteuerung zu machen. Ja, das waren eben die Wahlen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Man sagt, die Vorlage bewende den Opfermut der Reichen. Bisher hat sich ja dieser Opfermut in der deutschen Finanzgeschichte noch nicht offenbart. Wie steht es denn mit den freiwilligen Beiträgen, die der Reichstanzler von 100 Mark an dankend in Empfang nehmen wollte? Wenn es in der Begründung heißt, daß es nicht unbillig erscheine, auch die Reichen zum Schutze dessen, was sie besitzen, heranzuziehen, so entspricht das ganz unsern Anschauungen. Wir werden nicht verfehlen, diese schöne Stelle aus der Begründung in unserer Agitation auszunutzen. Wir haben in den letzten Jahren Hochkonjunktur gehabt, aber es mehren sich die Zeichen, daß sie sich ihrem Ende zuneigen.

Dank der vom Kriegsminister so unzweideutig zugegebenen Unfähigkeit unserer Diplomatie sind wir ja seit Jahren nicht mehr aus der Unsicherheit herausgekommen. Auf

dem Geldmarkt haben sich kaum noch erträgliche Zustände entwickelt. Ein Großindustrieller, der 700 Arbeiter beschäftigt, sagte mir, daß ihm heute die Aufbringung der wöchentlichen Lohnsumme von 20 000 bis 30 000 Mark mehr Kopfschmerzen mache, als vor einigen Jahren die Aufbringung einer Obligationenleihe von Millionen. (Hört, hört!)

Die einmaligen Ausgaben beziffern sich auf 1055 Millionen Mark. Den bündigen Beweis der Notwendigkeit so hoher Aufwendungen ist die Regierung schuldig geblieben. Auffallen muß das vollkommene Fehlen eines Finanzplans über 1915 hinaus. Die kolossalen Lasten der Seeresvermehrung lassen sich nicht im wesentlichen auf die Kollektoren aufbauen, weil niemand die Gestaltung unserer Rolle beim Wiederabfluß der Handelsverträge voraussehen kann. Dafür ist das Kräfteverhältnis der politischen Parteien entscheidend. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die öffentliche Meinung wird so erkaufen, daß sie die Bollmauern umwirft, die heute Gajuch und Emmerstrieb um das Deutsche Reich herumgelegt haben. (Sehr gut! b. d. Soz.) Wir müssen den Finanzplan über 1915 hinaus aufstellen, sonst stehen wir 1916 wieder vor der Notwendigkeit einer großen Finanzreform. Nur die

### Einführung direkter Reichsteuern.

vorzugweise der Ausbau der Reichserbschaftsteuer kann dem vorbauen. Die Geschichte unseres deutschen Reichsfinanzwesens ist die Geschichte gebrochener Versprechen, aber durch alle Experimente zieht sich doch der große Gedanke der Einführung direkter Reichsteuern. Diese Bestrebungen fanden ihre Krönung in dem Beschluß der Reichstagsmehrheit vom 14. Juni 1912 über die Einführung einer Besitzbesteuerung.

Der Reichschatzsekretär hat gestern zugestanden, daß die jetzige Vorlage nicht als eine Erledigung des Besitzsteuerantrags von 1912 anzusehen sei. Der Beschluß des Reichstags besteht also weiter. Ihm ist der Bundesrat beigetreten, und ich harre des Augenblicks, wo die Regierungen uns die Besitzsteuer vorlegen werden. (Sehr gut! b. d. Soz.) Der Schatzsekretär hat auch zugegeben, daß man auf gewissen Seiten des Hauses den Mehrbeitrag als eine Art Abfindung, als ein Loskaufgeld von der Besteuerung, ansieht. Wenn jetzt der Mehrbeitrag erhoben werde, könnten natürlich auf die wunden Schultern der Besitzenden nicht neue Lasten gelegt werden. Nein, so haben wir nicht gewettet. (Sehr gut! b. d. Soz.) Das war nicht die Ansicht der Mehrheit von 1912, und ich warte ab, ob auch nur ein Teil dieser Mehrheit wagen kann, von dem damaligen Beschluß abzubringen. Die Deckungsvorlagen werden nicht verabschiedet werden, es sei denn, daß sie ergänzt sind durch die Einführung einer direkten Besteuerung des Besitzes in Form einer Erbschaftsteuer in erster Linie oder einer Reichsvermögens- und Einkommensteuer.

Den Grundgedanken des Mehrbeitrags hat man lange Zeit dem Reichstanzler zugeschrieben. Andre wieder sagten, der Vater aller Möglichkeiten sei auch der Vater dieser Möglichkeit. (Heiterkeit.) Gestern hat nun der Schatzsekretär gesagt, er selber habe den Plan ausfindig gemacht. Jedenfalls haben seine Verfassungen mit großem Eifer die Akten des Reichstags studiert. Denn schon am 2. Dezember 1907 wurde hier eine Reichsvermögenssteuer vorgeschlagen, die immer nur dann erhoben werden sollte, wenn eine neue Militär- oder Marinevorlage zu finanzieren sei. Die Preise, die gar nicht genug Schiffe und Kanonen bekommen konnten, könnten ja auch das Recht erhalten, diese Auflage jedesmal doppelt zu bezahlen, damit ihr überschäumender Patriotismus auf dem Altar des Vaterlandes auch einmal andre Opfer bringen könne, als Opfer der großen Worte. Und noch am 20. Februar 1912 wurde wieder eine Kontribution auf die Einkommen von 6000 Mark und die Vermögen von 100 000 Mark an vorgeschlagen. Aber all das hat nicht der Reichstanzler oder der Schatzsekretär, sondern mein Freund David gesagt. (Lebhaftes Hört, hört! b. d. Soz.) Bei genauerem Zusehen entpuppt sich also der Gedanke des Mehrbeitrags als ein lauberer, feiner, netter Gedanke, der der Sozialdemokratie seinen Ursprung verdankt. (Sehr gut! b. d. Soz.) Sie werden danach bezweifeln, daß uns diese Vorlage durchaus nicht unympathisch ist.

Daß der Anleihenweg nicht zu beschreiten ist, weil er zu einem jährlichen Zinslo führen würde, hat der Schatzsekretär unterstrichen. Aber damit ist nicht gesagt, daß die Entziehung so hoher Beträge, wie sie der Mehrbeitrag vorsieht, aus unserer Volkswirtschaft etwa unbedenklich wäre. Es kann zu Absatzstößen, zu großer Arbeitslosigkeit kommen, und dann sind wieder die Arbeiter diejenigen, die darunter leiden. Der Ertrag der in die Kassen des zugezogenen 180 000 Arbeitskräfte durch slawische Wanderarbeiter bedeutet weiter eine

### dauernde Bedrohung der Lebenshaltung der deutschen Arbeiter.

Der Mehrbeitrag in seiner gegenwärtigen Form zeigt eine brutale Rücksichtslosigkeit gegen den Mittelstand (Präsident: Womöglich recht an, vermerkt aber die Progression zu Lasten der Kleinvermögen und begünstigt auffallend die Agrarier. Nun jagte der Schatzsekretär, die Progression habe man vermeiden, um den ganzen Aufbau der Steuer so einfach wie möglich zu machen. Er ist ein viel zu kluger Finanzmann, um das selbst zu glauben. Ist erst einmal veranlagt, so kann man darauf jeden beliebigen Steuerfuß anbringen. Nein, die Progression soll vermieden werden aus Angst vor den Kapitalisten der höheren Grade, deren Opfermut dann auf eine recht harte Probe gestellt würde. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Bei der Kritik der vorgeschlagenen Veranlagung des Wertes der land- und forstwirtschaftlich benutzten Grundstücke nach dem 25fachen Reinertrag könnte ich mich auf den Vorsitzenden des Oberverwaltungsgerichts Strug stützen, der dabei Worte gefunden hat, die, wenn er sie unter dem Präsidium des Herrn Kämpf aussprechen würde, ihm zweifellos eine Rüge zuziehen würden. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Die Begünstigung der Agrarier muß beseitigt und eine Progression herbeigeführt werden. Wenn das alles geordnet ist, müßte eigentlich die Verminderung dieses Seeresbeitrags beschloffen werden, aber vielleicht findet sich dafür keine Mehrheit. Jedenfalls aber muß die Verteilung auf drei oder vier Jahre beschloffen werden, schon weil der Ertrag gar nicht voraussehen ist und weil wir der Regierung nicht ohne Verwendungszweck Gelder in den Schoß werfen wollen. Wenn Ueberflüsse entstehen, müssen sie zunächst benutzt werden zur Vertikalisierung der Nützungszwecke. Zwei Merkmale hat jene Industrie, das der Noouität und das andre, daß sie durchaus international ist. In England gehören zu den Interessenten dieser Industrie Herzöge, Grafen, Barone. Aber auch in Deutschland ist ein großer Teil des Abfalls an den höchsten Profitten dieser Industrie beteiligt. Was Wunder, daß da die Reichen dieser Werte immer und immer wieder zu neuen Ausgrabungen treiben, die ihnen neue Profite zuschanzen. Aber nicht nur außerordentlich einflußreiche Leute sind an dieser Industrie beteiligt. Wir begreifen den größten Teil der deutschen Panzerplatten aus der Dillinger Hütte. An dieser Hütte sind hervorragend französische Kapitalisten beteiligt, die Geschäftssprache in der Generalversammlung ist die französische. (Hört, hört!) Im Aufsichtsrat sitzt Herr Konrad v. Schabert, der Schwiegerjohn des Königs Stamm, preussischer Generalleutnant z. D. Dieser Herr mit den französischen Herren zusammen die Preise der deutschen Panzerplatten ausstufelnd — dies Bild möchten wir der Zukunft ersparen, indem wir die Nützungsinindustrie vertikalisieren. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Grundzüge für die Veranlagung des Vermögens zum Mehrbeitrag müssen durch das Reich festgelegt werden. Eine









ADELE

echt Chevreau Derby, Lackk 8.75  
braun Chevreau mit u. ohne Lackkappen in verschied. Modelformen 7.50 8.50 10.50



GÜNTHER

braun echt Chevreau 8.50



BROCTON

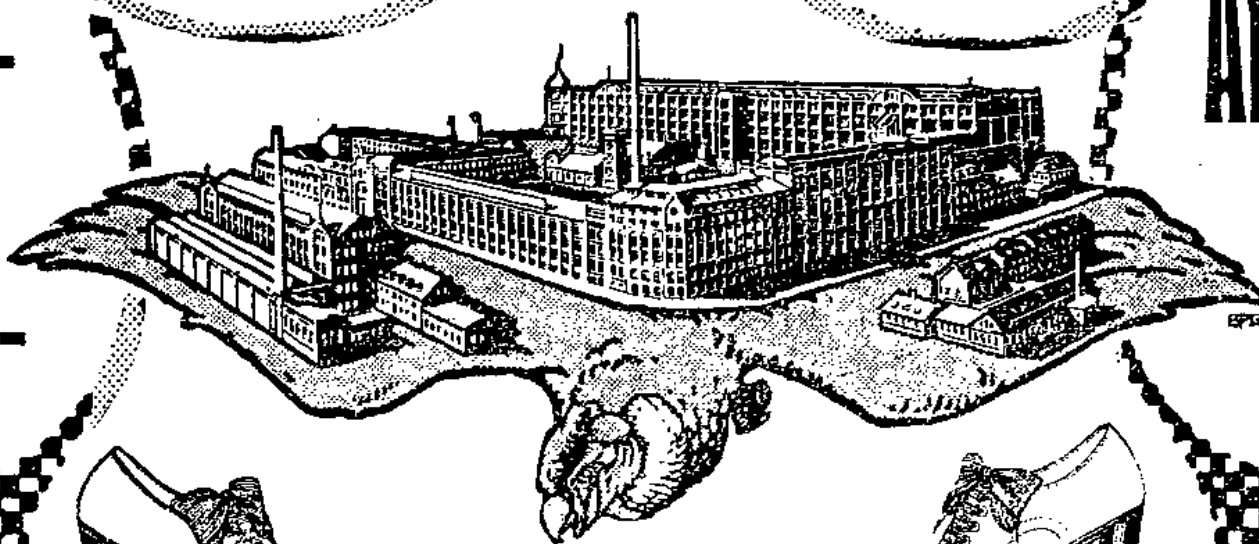
Fein Chevreau oder Boxkalf, Derbyschnitt 10.50



PRISKA

1a Chromleder Derby, Lackk. 7.90 dieselben in eleganter breiter Form, extra preiswert 7.50 ohne Derbyschnitt 6.75

**Condor-**  
**Gesamt-**  
**Werk-**



**Anlagen**  
**Burg**  
b. Mgb.



PRISKA

echt braun Chevreau, Derby, Flügelkappe 7.50



DORA

Schwarz Chromleder Derby, Lackkappe 5.90



GÜNTHER

fein Chromleder, Derby, Lackkappe 8.50  
echt Chevreau, Derby, Lackk. „Brocton“ 10.50



NORA

Lack schwarz-weiß gestreift, Stoffeinsatz 8.90



MIGNON

fein Chromleder 7.90  
braun Chevreau 8.75  
Lack . . . . . 8.90



Letzte Neuheit!



3 Spangenschuh

Fein Chromleder 8.50  
Braun Chevreau 10.50

**Burg**

Markt Nr. 15  
Telephon 580  
Verkaufshaus  
Conrad Tack & Cie.  
Akt.-Ges.

**Genthin**

Brandenburger  
Straße 48/49  
Verkaufshaus  
Conrad Tack & Cie.  
G. m. b. H.

**Halberstadt**

Hohe Weg 30  
Telephon 1181  
Verkaufshaus  
Conrad Tack & Cie.  
G. m. b. H.

**Aschersleben**

Breite Straße 14  
Verkaufshaus  
Conrad Tack & Cie.  
G. m. b. H.

**Staufurt**

Steinstraße  
Verkaufshaus  
Conrad Tack & Cie.  
G. m. b. H.

Personal  
über  
2000

Millionen Deutsche tragen  
**CONDOR**  
Schuhe

Fabrik: Conrad Tack u. Cie. A.G. Burg  
Verkaufsstelle:  
**CONRAD TACK u. Cie.** G. m. b. H.

Magdeburg: nur  
Alter Markt 11

Telephon 5215

Kapital  
Mark  
6 Millionen

129  
Verkaufsstellen  
im Reiche

Warenvorräte  
für ca.  
5 Millionen  
Mark

Ueber 1200  
der ff.  
Spezialmaschinen

Auf Verlangen  
Saison-Katalog  
umsonst  
postfrei!



# Die große Frühlings-Schuh-Woche!

Sonderverkauf hervorragend preiswerter Frühjahrs-Schuhwaren!



## Der Frühling

hat uns besonders schöne neue Modelle

gebracht, welche wir infolge rechtzeitiger günstiger Abschlässe außerordentlich preiswert zum Verkauf bringen.

Warum sollten Sie nicht davon profitieren?

Trotzdem unsere Preise sehr mäßig sind, bringen wir nicht allein

schöne, moderne Formen, sondern auch gute bewährte Qualitäten.

Dieses Prinzip hat uns einen großen Kundenkreis gesichert und können wir nun infolge der lebhaften Nachfrage zu dem billigen Preise verkaufen und uns mit einem geringen Nutzen begnügen.

Die nebenstehenden angeführten Artikel bringen nur einen kleinen Teil der großen Auswahl. Besuchen Sie uns bitte zwanglos, Sie werden finden, daß wir nicht zuziel versprochen haben.

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <b>Kind.-Segetuch, Sandalen</b><br>Leberjohle, Größe 31 bis 35<br>1.10 27 bis 30 95, 25 u. 26 75                              | <b>Damen-Leber-Halbschuhe</b><br>schwarz und farbig<br>Abjahrest 1.95  | <b>Herrn-Büchse, Schnür- u. Schnallenstiefel</b><br>4.25 Zugstiefel 3.95   |
| <b>Kind.-Schnürstiefel, schwarz und braun</b><br>18 bis 22 98, 1.75 1.85 98   | <b>Damen-Schnürstiefel, Bogarcia, imitiert Chevreau, Lacktappe, Derby</b><br>6.75 5.90 4.90  | <b>Herrn-Schnürstiefel, Derby, Lackt.</b><br>6.75 5.90   |
| <b>Kind.-Leber-Sandalen, breite Form, braun, 31 bis 35</b><br>1.95 27 b. 30 1.75 25 u. 26 1.65 22 b. 24 1.50                  | <b>Damen-Schnürstiefel, echt br. Chevr. teilw. Lackt. Derby</b><br>7.90 6.75 5.35  | <b>Herrn-Bogarcia-Schnürstiefel, Derby, extra träft. Ausf.</b><br>7.50 6.75  |
| <b>Extra Prima Sandalen, Naturform, Rindleder, 31 bis 35 2.95 27 bis 30 2.45 25 u. 26 2.25 22 bis 24 1.95</b>                 | <b>Mob. Damen-Halbschuhe weiß Lein., 3 Schnüren und Knöpfen</b><br>4.90 3.90   | <b>Herrn-Schnürstiefel, echt braun Chevr., eleg. Ausf., teilw. eleg. Nickelgarn.</b><br>10.50 8.75 6.75                |
| <b>Kind.-Bogarcia-Schnürstiefel, Derbyschnitt 31 bis 35 3.95 27 bis 30 3.45 25 u. 26 2.95 22 bis 24 2.45</b>                  | <b>Damen-Halbschuhe, zum Schnüren und Knöpfen, auch Niemch.-Schnürung, schwarz, braun, auch mit Stoff-Einfügen</b><br>6.75 5.90 4.90 | <b>Mob. Herren-Halbschuhe, braun Chevreau, hell Bogarcia</b><br>9.75 8.75 6.75   |
| <b>Kind.-Schnürstiefel, grau beige, braun 4.75 2.25 4.25 3.75 3.25</b>  | <b>Damen-Halbschuhe, grau, beige, braun, Niemch.-Schnürung, br. Wand. u. zum Knöpf.</b><br>9.75 8.75 6.75                            | <b>Tragen Sie „Marie Leander“</b><br>der beste Stiefel für Damen und Herren in den Preisstagen . . . 12.50             |
| <b>Kind.-Schnürstiefel, braun echt Chevreau, teilw. Lackt. Derby 31 b. 35 4.75 27 b. 30 4.25 25 u. 26 3.75 22 bis 24 3.25</b> | <b>Damen-Halbschuhe, Lackt., zum Schnüren und Knöpfen, auch mit feinem Stoff- u. Leder-Einfügen</b><br>9.75 8.75 5.90                | Unübertroffene Passform und Haltbarkeit. Nur mod. Ausführungen. Höhere Preisstagen führen wir trotz bester Ware nicht! |
| <b>Kind.-Halbschuhe, moderne Ausführung schwarz, braun Lack 5.25 4.75 4.25</b>  | <b>Gelegenheitskauf!</b><br>Ein Posten vorj. Damen-Halbschuhe, schwarz, br. u. Lack sowie Damen-Stiefel 33 1/2 % unter Preis.        | <b>Gelegenheitskauf!</b><br>Erfolgreiche Herr.-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel, Einzelpaare 33 1/2 % unter Preis!   |



Hauptgeschäft: 17 Alter Markt 17  
Zentrale Suburburg: Galberstädter Str. 121c  
Schönefelder Straße 33  
Kein Laden! 1 Treppe hoch!Ecke Westendstraße.

1608 **Alle Kinder- und Backfischhüte** tadellos schick garniert in jeder Preislage von 1.00 Mk. an verkaufe ich schon jetzt wegen sehr großen Vorrats enorm billig.

**Selma Typky** Schmidtstr. 47 part. und 1. Etage.

**Pfeil** Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25 bis 60 Mk. alle Systeme unter Garantie in billigerer Preislage.

**Neue Nähmaschinen** **A. Rose**, Breiteweg 264 (Scharnhorstplatz).

1611 Meistens seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche. Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen.

Neu eingetroffene **Gelegenheitsposten!**

Ca. 300 Stück **Gardinen- und Spachtelrouleau-Reste** Länge 1-1 1/2 Meter 65 40 und 20 Pf.

**Damen-Blusen** statt bis 7.50 2.85 1.65 und 88 Pf.

**Herren-Mützen** englische Form . . . statt bis 1.25 48 Pf.

**Große bunte Herren-Taschentücher** statt 38 für 18 Pf.

**Carl Brodmann** Rottensdorfer Straße 1 gegenüber der katholischen Kirche. 1310

**A. Typky** Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40a **Möbel, Spiegel u. Polsterwaren** in größter Auswahl, reell und preiswert zu den billigsten Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.

**Großes Lager fertiger Särge** in allen Größen. 1607

**Möbel auf Kredit!**

**Einzelne Möbelstücke** Anzahlung von 3.00 Mk. an

**Kompl. Einrichtungen** Anzahlung von 15.00 Mk. an

**Anzüge** für Herren u. Knaben :: **Damen-Röcke, Mäntel, Kostüme etc.**

**Ohne Anzahlung**

erhalten Seams und Kunden Waren aller Art, wie **Teppiche, Gardinen, Betten, Wäsche**, wöchentlich von 50 Pf. an.

**Biener & Chusid** : anerkannt größtes Kredithaus am Platz : **Himmelreichstraße 23** :: 2. Haus vom Breiteweg. :: 1631

Franklieferung nach auswärts

**Otto Breitfeld** Wurstfabrik, Große Schulstraße Nr. 15 Täglich 1477

**ff. Knoblauchwurst** 75 Pf.

Probierstube: Schwibbogen (Ecke Königsplatz).

**H. Reichardt** Neustadt Lübecker Str. 120a

offert in bekannt großer Auswahl

**Damen-Stiefel** zu Mk. 5.50 7.50 9.00 10.00 12.00 13.50

**Herren-Stiefel** zu Mk. 5.75 7.50 9.50 11.00 12.50 16.50

Neuheiten in Damen-Halbschuhen

**Braune Stiefel in modernen Formen**

**Alle Sorten Knaben- u. Mädchen-Stiefel** Breite und weite Schuhe und Stiefel für starke und empfindliche Füße. 1688

Großes Lager in Gamschuhen, Sandalen, Turnschuhen, Pantoffeln, Werkstättenchuhen usw.

**Bezugsquellen-Verzeichnis**

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

<b>Abzahlungsgehefte</b> <b>Auf Credit.</b> Möbel, Betten, Polsterwaren großes Geschäft d. d. Art a. Platz <b>S. OSSWALD</b> Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14	<b>Erscheint 2mal wöchentlich</b> <b>Bierbrauerei Riechardt</b> Kittel, H. (A. W. Bier), Friedr.-St. 5 Schmidt, A., Burg.	<b>Patentbüro Peters</b> Prälatenstr. 29. Magdeburg. Telef. Nr. 3715	<b>Warenhäuser</b> Beha, Emil, Gr. Ottersleben. <b>Wild u. Geflügel</b> Friedr. Friedr., Feldstr. 3. Herrmann, A., N. Lützowstr. 8.	<b>Gommern</b> Friedr. Böpenack, Fleischermstr. W. Dobritz, Pelzw. H. H. Mütz. usw. W. Herrndorf, Schuh- u. Lederhlg. G. Bohm, Uhren, Goldw. u. Brillen H. Schwantes, Uhren u. Goldwar.	<b>E. Scholz, Brot-Fabrik</b> Walslebenstr. 1 <b>Opitzky, Färberei</b> Th. Syllwasschy, Tapeten, Linol Fritz Leuschner, Zahntechniker M. Sander, Bäckerei, Kaiserstr. 4 P. Reyer, Kolonw., Spirituosen.
<b>A. Friedländer</b> Magdeburg, Breiteweg 118 <b>Möbel u. Waren auf Kredit.</b> Besichtigung erbeten. Gegründet 1872.	<b>Brot- u. Konditoreien</b> Hilsmann, Gustav, Salbke.	<b>Fleischerei</b> Arnold, Otto, Preistr. 21. O. Bismarck, Sp. 12. V. V. V. 2. Bartfeld, W., Jakobstr. 21. A. Barchert, Breiteweg 101. Karl Daskardt, Breiteweg 61. Grosche, Gustav, Gr. Mühlenstr. 8. Kopp, H., Neuhäuserstr. 8. Kreier, Gustav, Cramer. Liedt, W., Neust. Kastanienstr. 43. Liedt, G., Knoblauchstr. 17. Ernst Lippert, Georgenstr. 11. W. Meyer, Neuhäuserstr. 12. Weller, Otto, Olyanderstr. 22. Fischer, Edgar, Weisbergstr. 26. Rosa, E., Baumgasse, Ecke Schützen. Schäde, Ernst, Gärtenstr. 41. Schub, Friedrich, 20. Neust. Eck. Albert Schumberg, Gr. Mühlenstr. 27. Stara, W., Neustädter Str. 10. Wille, Hermann, Umfassung Str. 52. Wolfsdorf, Carl, Roggenstr. 24. Fr. Wiedig, Schützenstr. 1.	<b>Kolonialwaren</b> Haberland, Friedr., Petriförder 11. Otto Heinicke, Mühlendamm. Klopp, A., Back-, Grusonstr. 2. Viebig, K., Sud.-Lemsd. Weg 15.	<b>Burg</b> Gust. Götzke, Lederhlg. Waagestr. Uhren u. Goldwar. Breiterweg 52.	<b>Stassfurt</b> <b>S. &amp; M. Cronh</b> Manufakturw. u. Herr.-Konf.
<b>Bürgerliches Brauhaus</b> Gerolds a. H. GERO-BRAU	<b>Brot- u. Konditoreien</b> Karl Seldel, V. Breiteweg 129 II	<b>Kohl, Holz, Erdschokk</b> Scheel, A., Halberstädter Str. 45.	<b>Burg</b> Gust. Götzke, Lederhlg. Waagestr. Uhren u. Goldwar. Breiterweg 52.	<b>Neuhaldensleben</b> Rich. Kniesel, Bäcker- u. Konditorei. Kolonialw., Zigarren W. Troch, Kolonw., Wurstw. I. Schreiber, Tap., Ölfarb., Bilderst. K. Wernecke, Bäcker- u. Konditor. W. Perltz, Möbel, Spieg., Porzellan.	<b>Stendal</b> <b>Bergbauerei A.-G.</b> Otto Richter, Brauerei. W. Runnwerth, Restaurat., Breitestr. K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 3. M. Pledler, Lederhlg., Karlstr. 15. G. Stabenow, Fleischermeister.
<b>Neustädter</b> <b>Bürgerliches Brauhaus</b> Gerolds a. H. GERO-BRAU	<b>Brot- u. Konditoreien</b> Ludwig, Ewald, Fernerleben. Otto Schumacher, Gr. Mühlenstr. 42. Troppe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 42.	<b>Kurz-, Weiß-, Weiß-, Strümpfe</b> Seemann, R., R. Schöneb. Str. 103.	<b>Burg</b> Gust. Götzke, Lederhlg. Waagestr. Uhren u. Goldwar. Breiterweg 52.	<b>Oschersleben</b> S. Hamlet Manufakturwaren. Horren, Damen-Konfekt. P. Unverhan, Dampfbäckerei. Max Staude, Drog. Farb. Tapeten. A. Winkelmann, Hüte u. Mützen.	<b>Thale a. H.</b> Wilk. Wiese, Kolonw., Delikatessen.
<b>Neustädter</b> <b>Bürgerliches Brauhaus</b> Gerolds a. H. GERO-BRAU	<b>Brot- u. Konditoreien</b> Ludwig, Ewald, Fernerleben. Otto Schumacher, Gr. Mühlenstr. 42. Troppe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 42.	<b>Manufakturwaren</b> Karlewitz, A., Diesdorf.	<b>Burg</b> Gust. Götzke, Lederhlg. Waagestr. Uhren u. Goldwar. Breiterweg 52.	<b>Schönebeck a. Elbe</b> P. Günther, Alkoholfreies u. Bier. Reinhold Pfeiffer, Brot-, Feinbäckerei. E. Hummel, Brot-, Feinbäck. Wilhelmstr. 43. K. Thielme, Brot- u. Feinbäckerei. K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard. A. Breuncke, Schuhw. Fig. Bsp. Werkst.	<b>Wolmirstedt</b> A. Fricke, Elbeauer Landbrot.

Das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Verantwortung des Verlegers. Anfragen sind dahin zu richten.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 85.

Magdeburg, Sonnabend den 12. April 1913.

24. Jahrgang.

## 13. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 10. April.

Der praktische Arzt **Frank** eröffnet die Sitzung gegen 4 1/2 Uhr. Der befohlene Stadtrat eingeführt.

Der Vorsitzende gibt einige Eingänge bekannt. Der Stadtv. **Stegmann** teilt mit, daß er sein Amt niederzulegen gezwungen ist. Er ist zum Kandidaten der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Weimar gewählt worden.

Der Anlage eines Pflanzstreifens auf dem Fest- und Spielplatz im Stadtteil Salbte und Einhebung des Platzes wird zugestimmt. Die Kosten betragen 16000 Mark.

Für die Beseitigung des südlichen Bürgersteiges in der verlängerten Sudenburger Wuhne werden 9000 Mark bewilligt.

Die Verstärkung einiger Ausgabeposten beim Haushaltsplan der städtischen Hafen- und Lagerhausverwaltung für 1912 um insgesamt 2388 Mark wird angenommen.

Zur Annahme von Bestellungen auf Kraftprojekten soll eine Fernsprechstelle eingerichtet werden.

Stadtv. **Miller** geht näher auf die technische Einrichtung einer derartigen Fernsprechstelle ein. In Magdeburg will der Kraftprojektenbesitzer Verein eine Telefonzelle vor dem Bahnhofsaußen, womit auch die Stadtverordneten die Frage zunächst als erledigt ansehen.

### Die Magdeburger Reiter.

Stadtv. **Stern** stellt an den Magistrat folgende Anfrage: In § 7 des Nachtragsvertrags von 1890 zum Vertrag über den Ankauf der Nordfront hat die Militärverwaltung versprochen, halbmöglichst ein Kavallerie-Regiment nach Magdeburg zu legen, welches auf Kosten des Reichs-Militär-Kassas kaserniert wird. Was hat der Magistrat getan, um die Militärverwaltung zur Erfüllung ihres Versprechens zu veranlassen?

Stadtv. **Stern** sucht zunächst attennmäßig nachzuweisen, daß der Stadt ein Kavallerie-Regiment von der Militärverwaltung versprochen sei. Daß das Versprechen nicht gehalten wurde, sei nicht für die Stadt und schädige das Vertrauen, das in die Militärverwaltung notwendigerweise gesetzt werden muß. Der petuntäre Nutzen eines Kavallerie-Regiments für die Stadt müsse hoch eingeschätzt werden. Der Militärdirektorsteller **Braumann** — der frühere nationalliberale Generalarzt — weist den wirtschaftlichen Nutzen eines Regiments für die Garnisonstadt so hoch, als wenn ein Steuerzahler zuzieht, der eine Million zu verzehren hat.

Stadtv. **Waltzer** stellt in Aussicht, daß der Magistrat sich eifrig um die Reiter bemühen wolle, viel Hoffnung bestehe aber nicht.

Stadtv. **Dürre** will auch so schnell wie möglich Kavallerie nach Magdeburg haben. Früher habe der Reichstagsabgeordnete **Hobell** dafür gesorgt, daß die Militärpostenfrage freigelegt wurde, ob jetzt auch Herr **Landsberg** dafür sorgt, daß ein Kavallerie-Regiment hierher kommt?

Stadtv. **Wittmann** (Soz.): Wir sind der Meinung, daß Magdeburg schon genug Militär hat. Uns ist auch gleichgültig, ob wir Infanterie haben oder Kavallerie. Wir sind nicht für militärischen Pomp. Vielleicht glauben die Kreise, die Kavallerie nach Magdeburg haben wollen, dadurch den Geburtenrückgang aufhalten zu können. Die alte Mär, daß Herr **Hobell** als Reichstagsabgeordneter für die Freilegung der Ulrichsborpassage gesorgt habe, wird dadurch nicht wahr, daß sie beharrlich wiederholt wird. Offenbar ist nicht fest, daß die Freilegung schon lange beschlossene Sache war, bevor Herr **Hobell** auch nur einen Schritt hat tun können. (Der Oberbürgermeister nickt und ruft: Sehr richtig!) Ich sehe, der Herr **Oberbürgermeister** bestätigt meine Angabe. Der jetzige Abgeordnete für Magdeburg, Herr **Landsberg**, wird auch mit ganzer Kraft dafür einstreben, daß die Sache, die uns jetzt beschäftigt, zu einem für Magdeburg guten Ende geführt wird.

Stadtv. **Schönfeld** spricht im Sinne des Stadtverordneten **Dürre**.

Stadtv. **Brüggemann** will, daß das Aktienmaterial über die Ulrichsborpassage am 1. April 1914 vorgelegt wird.

Stadtv. **Wittmann** (Soz.): In den April geschickt kam einer mit dem Aktienmaterial nicht werden. Die Tatsache steht fest, sie wurde nur vor Leuten, denen sie unangenehm ist, ignoriert.

Stadtv. **Görnemann** bezieht die Rechnungen der Braumannschen Berechnungen. Wenn ein Infanterie-Regiment eine Million bezehren soll, kämen ja auf den Mann 800 Mark. Das ist ganz unmöglich. So viel Löhnung und Zuschuß hat kein Soldat. Magdeburg ist eine Industriestadt und Handelsstadt. Wir müßten vielmehr darauf bedacht sein, Industrie und Handel zu fördern, als Militär heranzuziehen. Als feinerer die Sanzler-Plan-Abteilung im Anrup-Gruppenwerk von vier weggedeutet wurde, hat kein Mann danach gekümmert.

Oberbürgermeister **Reimarus** bemerkt dazu, daß Magdeburg sich auch stets bereit gezeigt habe, Handel und Industrie zu fördern. Der Magistrat werde aber auch für die Herbeiführung eines Kavallerie-Regiments nach Kräften wirken.

Die Kosten der Anlage einer Gedenkplanzung im Gedächtnis auf der Strecke von der kleinen Driesdorfer Straße bis zum Hohendobeleber Weg — 6500 Mark — werden bewilligt.

Mit der Gewährung einer Entschädigung von 500 Mark an den Gastwirt **Mund** für die Freilegung der an ihm im cadischen Hause Große Driesdorfer Straße 22 vermietheten Räume zum 1. Juni 1913 in die Verammlung einverwandelt.

Zur Beschaffung eines Warmwasserbereiters für die Krankenanstalt **Alstadt** werden 2500 Mark gefordert. Die Vorlage wird nach längerer Debatte über die Frage, ob die Summe des Umbaufredits der Krankenanstalt oder aus ordentlichen Mitteln genommen werden soll, angenommen. Das Geld wird, der Vorlage gemäß, aus dem Umbaufredit genommen.

### Der neue Sitzungssaal.

Den Bericht des Ausschusses für die Vorlage betreffend a) Schaffung eines neuen Stadtverordneten-Sitzungssaales im Althaus der Rathaus, b) Errichtung eines Geschäftsgebäudes an der Ecke Spiegelstraße und Jägerstraße, erratter Stadtv. **Duvignean**, **Medner** bitten, den Antrag zu b) in nächster Sitzung zu verhandeln. Der Ausschuss habe auch die Frage erörtert, ob es nicht zweckmäßig sei, ein neues großes Rathaus zu bauen. Man ist aber nach reiflicher Überlegung dazu gekommen, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen, um den neuen Sitzungssaal im alten Rathaus gruppieren über Zustimmung zu geben. Das alte Rathaus ist ungenügend sehr wertvoll. Die Westfassade, die 1691 erbaut worden ist, ist ein prächtiges Denkmal der nationalistischen Spärenaufbauzeit. Wir können auf ein Rathaus stolz sein. Der neue Sitzungssaal wird am liebsten doppelt so groß werden als der alte. Außerdem werden ganz und komplett Rechenräume geschaffen. Der Bauwert des Gebäudes auf 200000 Mark. Wir stellen aber der Stadt, und wenn 100000 Mark nötig werden. Die Hauptfrage ist, daß dieses Ganze geschaffen wird.

Die Stadtv. **Gebel** und **Hesse** sprechen für die Vorlage. Stadtv. **Wittmann** (Soz.) erklärt das Umwandlungs einer Freizeite mit der Vorlage. **Korwender** ist, daß für die Rechenräume Räume geschaffen werden. **Wittmann** (Soz.) erklärt, daß im alten Rathaus wird gewandlungs der Sitzungssaal

geben. Angenommen werden weiter folgende Anträge: Der Treppenaufgang zur Journalistentribüne soll nach dem Hofe verlegt werden. Der Magistrat wird ersucht, mit dem Umbau möglichst sofort vorzugehen. Die jetzige Kommission soll mit dem Magistrat die einzelnen Fragen beraten und behufs Vorberatung derselben aus ihrer Mitte eine Unterkommission wählen. Für diese werden gewählt die Herren Stadtverordneten **Duvignean**, **Miller** und **Wille**. Dann wird empfohlen, über die Errichtung eines Geschäftshauses an der Ecke Spiegelstraße und Jägerstraße erst zu beraten, wenn der Ankauf der betreffenden Grundstücke zustande kommen sollte.

Bei der Beratung des neuen Ortsstatuts für die gewerbliche Pflichtfortbildungsschule am 7. November 1912 hatte die Stadtverordneten-Versammlung folgenden Erwägungsantrag angenommen: Im Falle der Direktor die Veräumnis als nicht ausreichend entschuldigt anseht, soll die Entscheidung durch den Schulvorstand erfolgen. In der Sitzung am 23. Januar d. J. wurde der Beschluß gefaßt, dem § 11 einen entsprechenden Zusatz zu geben, obgleich der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung mitgeteilt hatte, daß er in Uebereinstimmung mit dem Vorstande der gewerblichen Lehranstalten nicht in der Lage sei, dem Erwägungsantrag Folge zu geben. Der Magistrat macht nun die Mitteilung, dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung auch jetzt nicht beitreten zu können. Er hält die Errichtung des zuständigen Dezernenten in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 23. Januar d. J. für ausreichend, monach darauf hingewirkt werden soll, daß der Schuldirektor bei Errichtung der Anzeigen hinsichtlich Milde walten läßt.

Zur Abhaltung von Volksfesten im Juni und Oktober dieses Jahres werden 9000 Mark gefordert.

Stadtv. **Denneberg** (Soz.): Wir lehnen die Vorlage ab. Mit Hochachtung gedenken auch wir des Volkes von 1813, das sich mit sich überwältigender Kraft erhoben hat, nicht nur, um den französischen Feind abzuwehren, sondern auch um staatsbürgerliche Rechte zu erlangen. In diesem Glauben wurde das Volk getötet. Nach den sogenannten Freiheitskriegen wurden alle freiheitlichen Regungen mit roher Gewalt von den Mächtigen des Vaterlandes niedergebunden. Wenn man jetzt die Volkserhebung feiern will als ein kurrapatriotisches Fest der Verherrlichung der Hürten und Mächtigen von damals, machen wir nicht mit.

Nach einigen belanglosen Neußerungen des Stadtv. **Stern** und einer Minderheit des Genossen **Wittmann** wird die Vorlage angenommen.

Von der Mitteilung des Magistrats auf den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 20. Juni 1912, daß der Minister der Erziehung der Anzuzulagen für die Lehrer und Lehrerinnen der Vorbereitungsschule und Bürgerschulen, die nur die Volksschullehrer-Erziehung obgeleitet haben, zugestimmt hat, wird Kenntnis genommen.

Ueber den Vermögensstand der von dem verstorbenen Privatmann **Ado Käsel** errichteten Blindenmission macht Stadtv. **Diemar** Mitteilung. Referent empfiehlt die Einsetzung einer gemischten Kommission, welche den in der Stiftung vorgezeichneten Bau eines Blindenheims in Magdeburg vorbereitend in Angriff nehmen soll. In die gemischte Kommission, der man zustimmt, werden von unsern Genossen **Denneberg** und **Mörsinger** gewählt.

Schluß 1/8 Uhr; es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

## Aus der Parteibewegung.

Der Strafvollzug und die berechtigten Interessen eines sozialdemokratischen Redaktors. Das Landgericht Stade hat am 9. Oktober 1912 den Redakteur des „Volksblattes“ für **Sarburg**, **Ernst Schuber**, von der Anklage der Verleumdung des Amtsgerichtsrats **S. Freigeigebenen**. Die Verleumdung soll begangen sein durch Veröffentlichung eines Artikels über seine Beziehungen bei Verhütung einer zweimonatigen Gefängnisstrafe im Harburger Gefängnis, die ihm wegen Freizeidung auferlegt worden war. Der Angeklagte, der aus der Ueberläufigkeit und unvollständig tätig ist, wollte im Gefängnis seine nobilitätischen Interessen heben und bearbeiten, ne waren ihm aber längere Zeit verweigert worden. Ein Buch, demselben Zeitpunkt von Professor **Eduard Engel**, das er sich bestellt hatte, war ihm gleichfalls erst nach längerer Zeit zugestellt worden. Sein Geizus im Bewilligung der Schuldenzahlung war ihm abgelehnt worden. Eines Tages erschien der Gefängnisvorsteher, Amtsgerichtsrat **S.**, in Begleitung des Oberinspektors in der Zelle des Angeklagten, um zu revidieren. Durch das Auftreten des ihm bis dahin unbekanntem Gefängnisvorsteher hat sich der Angeklagte gerührt gefühlt, da er den Eindruck hatte, daß dieser ihn anbrüllte. Ueber alle diese Erlebnisse sprach sich **Schuber** in seinem Artikel in ruhiger Weise aus. Er betonte ausdrücklich, daß er nicht von Mitleidensreden reden wolle. Er meinte, es sei ihm schließlich nichts anderes übriggeblieben, als politische Vereinigungen anzunehmen. Bei der Schilderung des Besuchs des Amtsgerichtsrats **S.** in der Zelle jagte der Angeklagte, dieser Herr habe ihn angebrüllt. Das Landgericht hat nun den ganzen Inhalt des Artikels einer eingehenden Würdigung unterzogen und festgestellt, daß die Vorgänge im allgemeinen zutreffend dargelegt sind. Das Gericht hat angenommen, daß der Angeklagte überhört haben kann, daß der Gefängnisvorsteher bei ihm erschienen werde, auch dem Angeklagten gegenüber, daß er nicht sofort gewußt habe, mit wem er es zu tun habe. Was das Anbrüllen betrifft, so heißt es im Urteil, der Amtsgerichtsrat **S.** hat nach seiner eignen Behauptung seine Worte in einer hohen Tone gesprochen. Sein Organ klingt hart und hart und verhält sich nach in Momenten der Erregung, wie ein zusammenstößt mit dem Verleumdiger in der Hauptverhandlung zeigte, so daß man die ausdrückliche Brüllen und Aufschreien nicht als eine objektiv unrichtige Schilderung des Vorganges ansehen kann. Der Inhalt dieser Ausführungen des Angeklagten sagt das Urteil weiter, ist jedoch beleidigend. Die Ausführungen spielen in der Vorlegung, daß der Amtsgerichtsrat **S.** allerdings ohne Ueberschreitung seiner Befugnisse, durch politische Weigerung gegen den Angeklagten sich habe verhalten lassen, ihn groß anzusehen und ihm die beantragte Vergünstigung vorzuenthalten. Gewiß, so heißt es im Urteil weiter, wird ein Mensch von seiner Lebensanschauung bei seinem Handeln beeinflusst, eventuelle ist es aber auch, daß es die Pflicht eines Beamten in der Amtshandlung anderer gerecht zu werden. Das Gericht hat aber den Angeklagten dennoch unrechtfertig erachtet, da es ihm den Status des § 193 Wahrnehmung berechtigter Interessen zugestimmt hat. Der Angeklagte hat in dem Urteil, seine eignen Angelegenheiten unter Verwendung seines Namens behandelt. Deshalb war keine Erörterung darüber anzustellen, inwiefern die Presse berechtigt ist, angebliche Missethate öffentlich zu beibringen. Der Angeklagte hätte sich nach seine Behandlung im Gefängnis verhalten, und es mußte ihm, da die Möglichkeit nahe liegt, daß er wieder einmal eine Gefängnisstrafe zu verbüßen hat, im allgemeinen die Befugnis zugestanden werden, diejenigen Umstände der öffentlichen Erörterung zu unterziehen, durch die er sich benachteiligt fühlte. Eine strafbare Verleumdung würde nur dann vorliegen, wenn sich die Absicht der Verleumdung aus den Umständen oder der Form ergibt; dies ist jedoch zu verneinen. Man konnte fragen, so heißt es weiter im Urteil, warum sich der

Angeklagte nicht an die vorgesehene Behörde des Gefängnisvorstehers gewandt habe und sofort sich an die Öffentlichkeit wendete. Er hat jedoch nicht unzutreffend dargelegt, daß greifbare Ueberschreitungen nicht vorliegen und daß deshalb der Beschwerdeweg Aussicht auf Erfolg nicht hat. Ebenjowenig kann aus der Zeit der Veröffentlichung kurz nach der Entlassung aus dem Gefängnis die Absicht der Verleumdung gefolgert werden. Es kann auch nicht angenommen werden, daß aus der Absicht der Verleumdung heraus das Wort „Amismitzbrauch“ im Drucke gesperrt worden ist. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. Der Reichsanwalt war mit der Revision der Ansicht, daß § 193 verkannt sei. Es hätte nach seiner Meinung festgestellt werden müssen, daß die Kundgebung selbst gerade zur Wahrnehmung seines berechtigten Interesses erfolgt sei. Dies sei nicht ausreichend gesehen. Das Reichsgericht hob das Urteil aus diesen Erwägungen auf und verwies die Sache an das Landgericht Lüneburg.

Wegen angeblicher Verleumdung mehrerer Redakteure der Zeitschrift „Rheinpreußen“ wurde Genosse **Schoch** von der „Niederheinischen Arbeiter-Zeitung“ in Duisburg im Sommer v. J. vom Schöffengericht in Wörs zu 750 Mark Geldstrafe verurteilt. In einer zweitägigen Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts **Leve** als Berufungsinhalt hatte sich nun dieser Tage Genosse **Schoch** erneut zu verantworten. Die beiden Anwälte der Zeitschrift forderten unter scharfen persönlichen Ausfällen (diese sind einem Sozialdemokraten gegenüber ja immer wirksam) die Aufhebung der Geldstrafe und Verurteilung zu einer Freiheitsstrafe. Sie hatten Erfolg. Genosse **Schoch** wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

## Aus der Genossenschaftsbewegung.

Umsätze der Großverkaufsgesellschaften im Jahre 1912. Das „Internationale Genossenschafts-Bulletin“ veröffentlicht folgende interessante Aufzählung über die Umsätze der meisten bestehenden Großverkaufsgesellschaften der ganzen Welt:

	Markt	Zunahme gegenüber 1911	Proz.
G. W. E. Manchester	594 648 080	32 020 080	5,62
S. C. M. S. Glasgow	167 825 165	10 803 585	6,88
G. G. G. Hamburg	135 907 173	26 301 704	23,99
K. D. H. Kopenhagen	62 155 520	7 498 500	13,11
W. S. K. Vafel	29 816 676	4 139 894	16,12
Dangha, Budapest	23 539 426	3 541 453	17,11
Kestusanta, Helsinki	15 619 553	2 706 175	20,06
S. W. L. Moskau	12 808 800	4 999 215	64,01
A. J. Stockholm	7 587 392	1 863 644	32,55
Handelskammer, Rotterdam	7 363 711	1 344 279	22,33
J. G. W. Antwerpen	5 251 997	1 475 540	28,09
J. G. W. Mülheim	4 814 989	2 334 041	56,55
J. A. W. S. Dublin	3 538 000	879 420	33,07
J. A. L. Christiania	2 198 581	816 677	50,09
W. D. P. Prag	1 816 254	454 512	33,37
C. d. G. Paris	1 565 213	81 392	5,48
E. J. C. Mailand	1 005 195	—	—
Kontordia, Zürich	953 956	329 933	52,87

„Millionenvereine“. Während im Jahre 1906 der Zentralverband deutscher Konsumvereine 43 Vereine zählte, deren Umsatz 1 Million Mark und darüber betrug, waren es 1912 bereits 77, nämlich: München-Sendling, Nürnberg-Zürich, Würzburg, Lugsburg, Berlin, Stettin, Neu-Salzbrunn, Wandsburg, Sagan, Rudenwalde, Königsberg, Langenbielau, Magdeburg, Halle a. d. S., Braunschweig, Kassel, Dessau, Hamburg („Produktion“), Hamburg („Neue Gesellschaft von 1856“), Bielefeld, Bremerhaven, Kiel, Oldenburg, Lünen, Hiltringen, Hannover, Bremen, Lübeck, Rendsburg, Hamburg, Herford, Eisen, Köln, Barmen, Elberfeld, Dortmund, Düsseldorf, Memmelscheid, Bochum, Rhein, Ohligs, Aachen, Welsch, Leipzig-Plagwitz, Dresden, Chemnitz, Dresden-Löbtau, Zwickau-Schönefeld, Dresden-Bieschen, Plauen, Meissen, Dresden-Sachsen, Niederlößitz, Limbach, Aue, Meerane, Strömungsdorf, Frankfurt a. Main, Mannheim, Mainz, Würzburgen, Elbst, Straßburg (Elbst), Ludwigshafen, Wiesbaden, Altenburg, Gera-Deubitz, Reichenhain, Jena, Gotha, Hohenmölsen, Eisenhof, Apolda, Suttgart, Söflingen, Gmünd, Kammstatt und Tübingen. Außer diesen hier aufgeführten Vereinen mit Millionenumsätzen, die dem Zentralverband deutscher Konsumvereine angehören, gibt es noch zwei Millionenvereine, die sich zum Weidenschen Verband zählen (Münchener und Mülheim am Rhein, und neun Konsumvereine dem Allgemeinen Verband angehörend, nämlich: Wörlitz, Herold, Halle a. d. S., Breslau, Moszin, Karlsruhe, München, Forzheim, Elm. Die größten Vereine sind Leipzig-Plagwitz mit 23 983 213 Mark, der alte Breslauer mit 22 735 720 Mark, und Hamburg, „Produktion“, mit 21 710 679 Mark Umsatz. Ihnen wird sich ebenbürtig der „Vorwärts“ (Dresden) anreihen, der sich inzwischen eine Anzahl größerer und kleinerer Vereine einverleibt hat.

## Aus dem Geschäftsverkehr.

10 CIGARETTEN

Unsere Marine

GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN

Erstklassig!

Unsere Marine

2 Pfg. Cigarette

Georg A. Jasmatzki A.G. Dresden  
Grösste deutsche Cigarettenfabrik.







**Osterwieck**  
**Lichtspiele**  
 ältestes u. größtes Theater am Platz  
 Stets Vorführung erstklassiger Bilder  
 Dienstag und Sonnabend Programmwechsel.

**Gottfried Arwe**  
 Manufaktur- u. Modewaren Arbeiter-Garderobe.

**Edvard Harenberg** Fahrrad, Sprechapp.  
**Jürgens Kino** ist das beste Theater

**Stassfurt**  
**Hoffmann's**  
 Schuhwaren sind dauerhaft und billig.

**Weltspiegel**  
 Größtes, vornehmstes Kino. Stets dezentes Programm.

**Th. Nabert**  
 Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren.

**G. O. Deppe**  
 Fahrräder, Nähmaschinen Reparaturwerkstätte.

**Stassfurt**  
**Staffurter Warenhaus**  
 Haus- und Küchengeräte Spielwaren.

**W. E. Völker**  
 Schuhwarenhaus Fürstenstr. 17 a

**Albert Burgau** Manufakturwaren Filiale Berlin.

**F. Demmel** Kolonialwaren Spezialität Butter

**H. Niekethier, Wolf- u. Weißw.**

**L. Rockmann** Herrenkonfektion u. Maßarbeit. Königpl.

**Schaumburg, Schuhw.-Gesch.** Reparaturwerkst., Prinzenstr. 8

**H. Tausendschön** Manufaktur-, Wäbwaren.

**M. Tschiedel** Goldschmied Steinstr. 30.

**Neuhaldensleben**  
**W. Balleier**  
 Kolonialwaren Drogen und Farben.

**Job. Schmidt**  
 Inh. O. Ulbricht Hüte, Mützen, Pelzwaren.

**Welt-Kino**  
 Programmwechsel Dienstag und Sonnabend.

**Burgwallbrauerei** Bier, Branzen.

**Herm. Jenrich** Pelzw., Hüte, Mütz., Schirme.

**Gustav Schelze** Staudler Kolonialw.

**Halberstadt**  
**Goldbach-Bräu**  
**Bülow & Revers.**

**Wilh. Heymann & Co.**  
 Fischmarkt 13 Herr.-Knab.-Konf., Herrenartikel, Anfertigung nach Maß

**Aug. Breitschuh** Schuhwaren Schuhstr. 32.

**C. Dalsch** Roßschlcht., Speisewirtschaft., Bakenstr. 47

**Ch. Dietrich** Materialwaren Grudenberg 1.

**Otto Henicke** Drogen, Farben Kolw., Bakenstr. 9

**W. Henze** Rind- u. Schweine-Schlacht., Bakenstr. 7.

**L. Modespacher Nachf.** Uhren, Goldwaren, Schuhstr. 35

**O. Schmidt** Schmiedest. 7, Tap. Linol., Wachtuch.

**M. Weinfeld** Herren- und Knabengarderb.

**Zimmermann** Alt Bier Spez. Bier.

**Westerhüsen, Salbke**  
 Central-Drogerie, Inh. E. Schmidt Drog., Park-Kolonialw., Westerhüsen.

**O. Wegemann** Brot- u. Feinbäck. Salbke.

**Tangerhütte**  
**C. Ahrend** Manufakturwaren Farben, Tapeten.

**A. Beckmann** Manufaktur-Modewaren.

**Franz Engel** Uhren u. Goldw. Reparaturwerkst.

**Hermann Henicke** Cigarren Cigarren

**B. Kutschmann** Papier-, Schreib- Lederwaren

**Oskar Müller** Cigarren-Spez.-Geschäft.

**W. Schmücker** Manufaktur-Materialwaren.

**Franz Seibert** Schuhw. u. Kpt.-Wkt. Bismckstr. 18.

**Stern-Drog. v. Ferd. Schröder**

**Paul Hornburg** Uhren, Gold-, Silberwaren.

**Karl Wehke** Schuhwaren Reparatur.

**Quedlinburg**  
**Otto Köhler** Schweineschlacht. und Wurstfabrik.

**Herm. Kössler** Fabrik u. chem. Waschanstalt.

**H. A. Schlitz** Cig., Cigaretten Tabake.

**K. Vogel** Uhren, Goldwaren Trauringe.

**Tangermünde**  
 Größtes Kaufhaus am hiesigen Platze.

**Baum & Jacobsen**  
 Manufaktur- und Modewaren Herren- u. Dam.-Konfekt.

**Nestor Fabisch**  
 Manufaktur-Modewaren Herren-, Damen-Konfektion Arbeitergarder. Damenputz.

**Wilh. Neubauer**  
 Größte Auswahl in Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Ständiges Sargmagazin.

**H. Brösicke** Möbel Sargmagazin

**Otto Bannier** Haus- u. Küchenger. Eisenwaren

**Otto Erdmann** Fleisch-, Wurstw. Arneburgerstr. 36

**A. Hemprich** Möbel-, Sargmagazin.

**H. Krause** Uhren, Goldwar. Optik.

**Ernst Massow** Cig., Cigaretten Tabak.

**Kino-Wilhelmsgarten.**

**Paul Rudolph** Weine, Zigarren, Flaschenbier-Verk.

**Wilh. Wernicke** Schuhw. u. Reparaturwerkst., Bismckstr. 100

**Zahn-Atelier**  
 Joh. Lukas Lange Straße 10  
**Zahnarzt W. Holde mann** Kirchstraße 59

**Thale**  
**Karl Bowien** Uhren, Goldwaren, Optik.

**M. Görnemann** Kolonialwar. Steinbachstr. 10.

**Lichtspielhaus** Täglich Vorstellung. Bruchstraße 1c

**Wolmirstedt**  
**Kaufhaus Arthur Stein**  
 Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

**F. Dänhardt**  
 Zahnpraxis Gute Bedienung, sol. Preise.

**+ G. Roeber +**  
 Drogen Photo-Handlung

**Max Görnemann**  
 Inh. Arthur Claus Kolonialw., Landesprodukte.

**Carl Dietrich** Manufakturwaren fertige Garderobe.

**Curt Esche** Fleischerei ff. Wurstwaren

**Wernigerode Hasserode**  
**A. Hildebrand**  
 Schuhwaren aller Art billige, feste Preise.

**T. Müntinga**  
 Kurz-, Weiß-, Wollwaren Arbeitergarderobe.

**Schreyersche Bierbrauerei**  
 Aktien-Gesellschaft Hasserode.

**Gebr. Schuhardt**  
 Kornbranntweinbrennerei gegr. 1754.

**Fr. Stridde**  
 Kolonialwaren, Cigarren Garthaus Gambrinus.

**Otto Zander, Burgstr. 7**  
 billigste Bezugsquelle für Posamenten, Weiß- u. Wollw.

**H. Bode, Fleisch- u. Wurstwar.**

**Friedr. Bollmann, Kolonialw.**

**Fr. Bollmann** Kornbranntweinbrennerei.

**P. F. Lange** Kolonialwaren Spirituosen.

**Fr. Meyer** Bäcker- und Konditorei.

**O. Scharf Nacht, Weinhandlg.**

**Fr. Schürbier** Kolonialwaren Kurzwaren.

**H. Ahrend** Kolonialwaren.

Für diese Inseratenseiten ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Die richtige Quelle zum Einkauf von eleganter u. schicker Herren-Garderobe ist der

# Kavalier-Klub

Königshof 9, 1 Treppe 1580

Ecke Schuhbrücke.

## Schulkinder

haben zuweilen Kopf- und Halsgeschwülste. Entfernung der lästigen Schuppen. Befördert vortrefflich den Haarwuchs a. 5 bis 10 Pf.

**A. Bethke Nachf.,** Breitenweg 253  
**W. Dorn,** Kaiser-Wilhelm-Platz 3  
**Kurt Fiedler,** Bismckstr. 2  
**Ernst Gerhar,** Königstr. 64  
**O. Grünerwald,** Neustädter Straße 25 b  
**Gustav Hubert,** Jakobstraße 16  
**Max Lindner,** Sühnenburger Str. 40  
**H. Lorenz,** Alter Markt 28  
**Theodor Vogel,** Kaiser-Wilhelm-Platz 11

**Buckau:**  
**Alb. Thiemecke,** Grunpstr. 6

**Sudenburg:**  
**H. Starkloff,** Halberstädter Str. 113  
**G. Schubert,** Halberstädter Str. 107  
**Paul Plottkow,** Leipziger Str. 1  
**Otto Müller,** Wolfenbütteler Str. 20

**Wilhelmstadt:**  
**Willy Hannemann,** Dvenstedter Straße 62  
**F. W. Saitz,** Dvenstedter Str. 47

**Neustadt:**  
**P. Albrecht,** Sünder Str. 17  
**Friedr. Paul,** Sünder Str. 101  
**Walter Rantzsch,** Rogauer Str. 50

**Friedrichst.**  
**H. Schinkel Nachf.,** Demmarkt  
**Fernersleben-Salbke:**  
**Ewald Ludwig** K 4

## Ich laufe nach Breiteweg 87!

denn dort findet jeder Herr Gelegenheit, sich für wenig Geld elegant und gut zu kleiden. Ich laufe dort keine getragene Maß-Garderobe

wie

Maß-Anzüge, Prima Stoffe, teils auf Seide, 1- und Zweifig	von 7.00 bis 45.00
Maß-Gehrockanzüge, Prima Tuchstoffe	von 13.00 bis 45.00
Frack- und Smoking-Anzüge	von 15.00 bis 45.00
Promenaden-Rockanzüge	von 7.00 bis 25.00
Sommer-Paletots, teils auf Seide	von 6.00 bis 35.00

Einzelne Jacketts, Westen und Westen enorm billig. — Kleiderauswahl in Garderobe für corpulente Herren.

**Abteilung II.** Streng moderne neue Garderobe für Herren u. Jünglinge bei ebenfalls enormem Lager zu fabelhaft billigen Preisen.

Gebe auf alle Waren in bar 5% Rabatt!

1585

## P. Frühmanns

größtes Spezial-Etagen-Geschäft in feinen getragenen Mass-Garderober am Platze nur Breiteweg 87, 1 Treppe, vis-à-vis Braunehirschenstraße Straßenbahnhaltestelle Zentraltheater

### Der weiteste Weg lohnt!

**Buckau.** 1620 **Buckau.**

**Schuhwarenhaus Albert Himmelstern**  
 Schönebecker Str. 94 b, neben dem Tonbild.

**Schuhwaren zum Frühjahr**  
 in großen Posten eingetroffen

**Kinderstiefel,** Größe 18-22, schwarz und braun, mit und ohne Lackblatt, 1.85 1.65 1.55 bis 1.25

**Kinderstiefel,** braun und schwarz, mit und ohne Lacktappe, Nietenwahl in allen Größen, 3.50 4.50 2.55 3.50 2.85 bis 2.55

**Herren- und Damenstiefel,** Chebrokin, Lacktappe, De. 7.50 6.75, in allen modernen Formen und Fassons

**Herren-Halbschuhe,** schwarz Chrom, Lacktappe, Derby, Preßhalten, 6.75 5.50 4.75

**Damen-Halbschuhe,** braun und schwarz, auch mit Einfäsen, entzückende Neuheiten, von 6.75 an

**Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel und -Halbschuhe**  
 in größter Auswahl billigst.

Sämtliche Mitglieder des Konsumvereins für Magdeburg u. Umg. erhalten Gegenmarken.

**Papier und Tüten**  
 in allen Sorten kauft man billigst bei **Ewald Noack, Magdeburg,** Zauertzenstr. 5. Fernspr. 1524.

**Karl Römer, Schindstr. 26 a**  
 Neue Rentstadt, 1680

**Kaufe 1003 Kanarienhähne und weibchen**  
 zahle für Hähne 3 bis 8 Mk.  
 Bitte um Adressen-Angabe.

Herren- und Damenrad billig! **Anfrichtspostkarten** empfiehlt die **Buchhandlung Volksstimme**

Halte großes Lager moderner

## Damen- u. Kinderhüte

Auch werden Hüte zum Aufarbeiten angenommen bei

### E. Pätzmann

Breiteweg 255 1675 Breiteweg 255

# Für 10 bis 20 Mark

1646

liefern ich

## Original-Excelsior-Fahrräder

auf

### Teilzahlung!

Jedermann ist hier in stande, sich ein Fahrrad anzuschaffen. Sie haben nicht nötig, gleich 50 Mark anzuzahlen, wie meistens verlangt wird. Kaufen Sie Original-Excelsior, Sie werden sehr zufrieden sein. Ich halte stets großes Lager in Original-Excelsior- und D-Zug-Rädern von 70 Mark an bis zu den feinsten Ausstattungen. Nur in meinen nachfolgenden Geschäften erhalten Sie Excelsior-Räder.

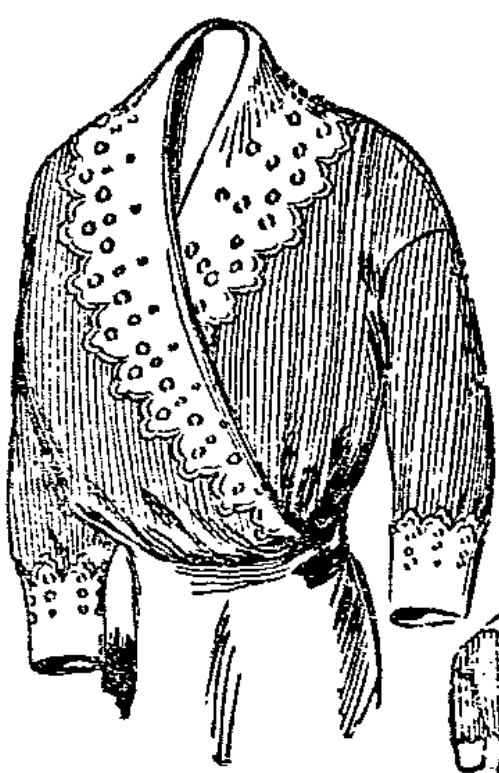
# Albert Brennecke

Magdeburg-G., Bettendorferstr. 44, Fernspr. 4944  
 Magdeburg-W., Gr. Diesdorfer Str. 23, Fernspr. 4789  
 Magdeburg-Neue Neustadt, Sünder Straße Nr. 23

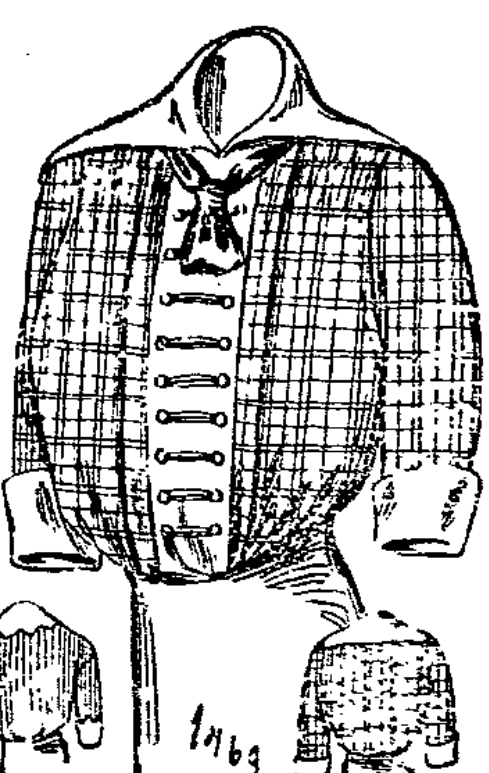




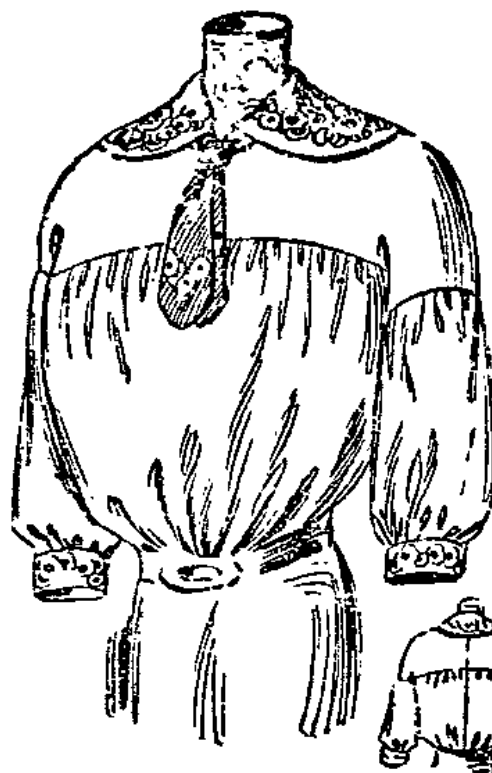
# Die neuesten Moden.



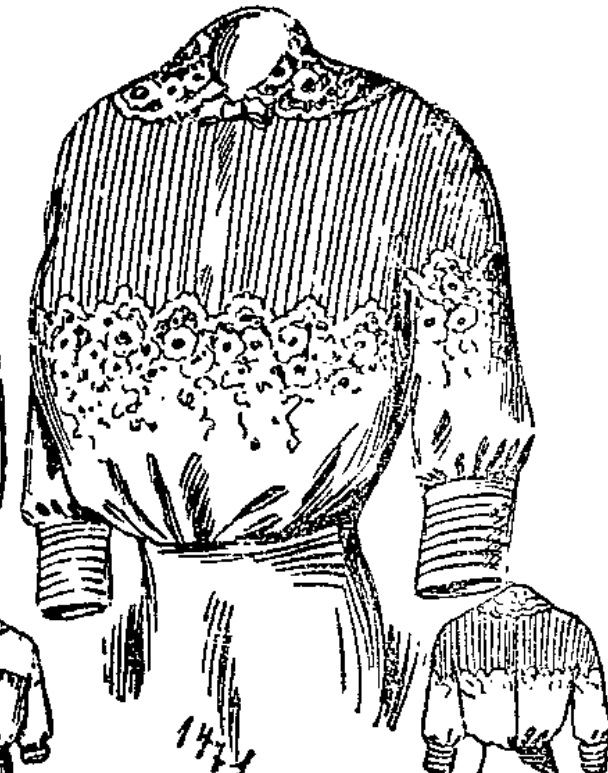
1469. Bluse aus gestreiftem Stoff mit Stickerei.



1470. Bluse aus kariertem Stoff mit weichen Beleg.



1471. Weiße Leinenbluse mit farbiger Stickerei.



1472. Bluse aus weißem Säumenbatist und Schweizerstickerei.

## Moderne Halsrüschen.

Die halstreifen Rüschen haben sich wegen ihrer Gleichmäßigkeit bereits allgemein eingeführt. Aber eben gegen die dies runde Köpfe gewöhnt sein. Deswegen trägt man kleine Halsrüschen, die an der Rückseite des Halses befestigt waren, und deren Rüsche abgehängte Enden sich vorn kreuzten. Jetzt kommen wieder Halsrüschen aus Band und Tüll an die Mode. Man demüht sich aber, die vordere Partie des Halses nicht durch die ausragende volle Rüsche zu verdecken. Deshalb setzen die meisten Mädchen vorn nicht ganz zusammen, sondern haben ein anliegendes dünnes Bänderchen aus glattem Tüll, auf dem eine kleine Spitze sitzen darf. Geht man werden diese Rüschen hinten aber leicht. Man kombiniert dazu gern weiß mit schwarzem und auch umgekehrt mit braunem Tüll, auch aber immer die Farbenharmonie mit der Bluse oder dem Kostüm einhalten, wozu sich schwarz in den meisten Fällen ohne weiteres eignet. Manche Rüschen sind vorn mit Haar gelegt und werden nach hinten immer locker, im Nacken laden dann große Schleiern nach Art der modernen Hutgarneure aus. Sehr hübsch und jugendlich sind diese weißen Tüllrüschen, auf denen eine schmalere schwarze Tüllrüsche sitzt, die in der Mitte durch einen Kranz kleiner farbiger Blumen abgehunden wird. Auch Vorblätter aus grauem Samt versehen manchmal diesen Dienst. Die Farbe macht den einzigen Unterschied zwischen jugendlichen oder für reifer und ältere Damen geeigneten Mädchen aus Junge. Sie tragen ganz rote und hellblaue Rüschen, während



1466. Kleid aus weißem Leinen mit Paisleyrock und neuem Halsbeleg für junge Damen.

1467. Kleid aus hellblauem Voile mit erdfarbenem Spinnwebbeleg. Dreifarbenerock.

Bei den älteren Damen ausschließlich an die schwarzen halten, deren letzte elegante Paarden- und Schleife beigegeben sind. Zu den hübschsten gehören die aus marinen- oder grauem Stoff und Tüll, deren Rüsche gleichfarbig oder schwarz mit gut und brennend sind. In braunen Kostümen gesehen sich die hübschen und mit weiß gemachten Löcher. Margarete.

Bei den modernen Mädchen spielt die Rolle der Halsrüschen eine wichtige Rolle. Das Rüschen muß immer richtig zur Geltung kommen und an den Hals geschmackvoll angeschlossen sein. In einem aus gestreiftem Stoff gefertigten Halsbeleg kann sich jeder Ton des Körpers gut darstellen, wie die Halsrüsche unter am Kleide wirken wird. Kommt es vor, daß für glatte Stoffe eine andere Stofflage verwendet wäre, so ist diese Abweichung, wenn am Schnittpunkt deutlich beizugehen.

## Die abgebildeten Modelle.

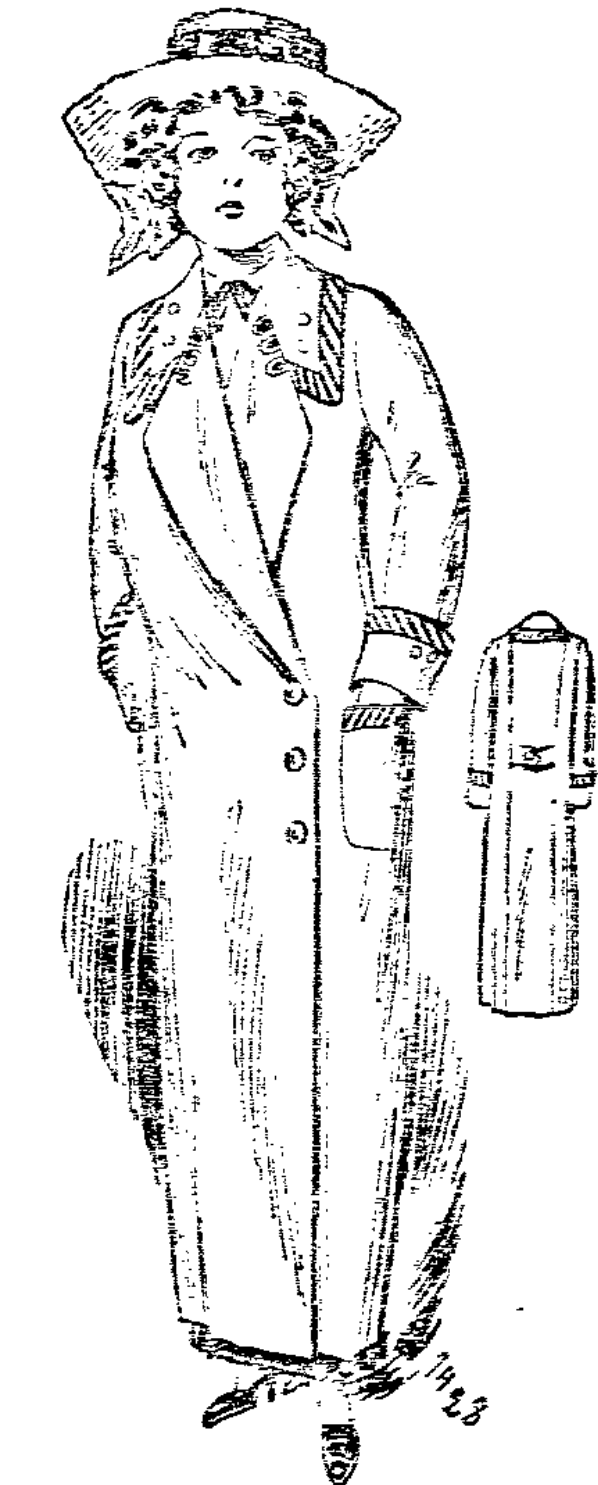
1466—1471. Neue Damenblusen für den Sommer. Diese vier Blusen lassen sich in jedem beliebigen Stoff anfertigen. Die Abbildungen geben für die einzelnen Formen genügenden

Ansatz. Es seien deshalb nur einige Hauptknoten erwähnt. Die erste Bluse ist ganz im geradem Streifenlauf verarbeitet. Ueber die vorbereiteten Achseln läuft eine Naht. Die Ärmel sind glatt eingeseigt und werden unten durch einige Falten mit aufliegender Stickerei zusammengehalten. Der rechte Vorderteil tritt über den Mittelteil des Ärmels seitlich über. Die farbige Bluse ist ebenfalls in gerader Stofflage verarbeitet. Die Ärmel sind den verlängerten und gewebten Ärmelchen glatt eingeseigt. Der Mittelteil der Bluse wird durch eine aufliegende breite Querschleife gedeckt. Darüber ein weißer Belegstreifen mit Knöpfen und verbindenden Spangen aus schmalen Bändern. Plaisiertragen mit schwarzen Knoten. — Der Saftbluse aus weißem Leinen sind kurze Ärmel angehängt, an die leicht eingetragene halblange Ärmel mit Stickereibündeln angefügt sind. Auch der abgerundete Leberfallragen und die Brustpartie sind mit buntfarbiger grober Stickerei verziert. Rückenansicht. — Die letzte Bluse setzt sich aus Säumenbatist und braunem Stickereibündel zusammen. Der obere ergibt den oberen Teil der Bluse mit angehängten kurzen Ärmeln und die Plaisiertragen. Aus Stickereibündel sind die übrigen Teile und der Stragen gebildet. Zwischen die Achselnaht kann ein kleiner Durchbruchstellen gesetzt werden. Rückenansicht.

1466 und 1467. Zwei Sommerkleider für junge Damen. Das erste Kleid eignet sich wegen des hellblauen besonders für weißen und naturblauen



1431. Wirtschaftsschürze aus Tischstoff, das Kleid weiß bedend.



1428. Rockschürze aus naturfarbenem Leinen mit weiß und blau gestrichenem Leinenbeleg.

Stoff. Der obere glatte Teil der Bluse ist dem unteren in Säumen abgehängten Teil fest angeschlossen. Das Futter schließt in der Mitte der Rückseite der Bluse sich seitlich übergedeckt. Der Vorderteil dieses Kleides sowie der Dreifarbenerock des Sommerkleides haben an den Seiten Rüsche. — Das Modell 1467 hat Rüschen wie aus eingeseigten Schleifenden aus Spitze, Jungeärmel und Bandschärpe aus Spitze mit Spitzenbeleg.

1428. Rockschürze. Der gerade, mit gestreiftem Rücken geschmückte Mantel tritt zum vollen Knopfschluß seitlich über. Die langen Ärmel sind nur mit dem Plaisierstoff belegt, während der Umlegebogen, die Ärmelaufschläge und die Taschen mit Schlagschleusen aus gestreiftem Stoff besetzt sind. Spitze, mit blau umrandete Knöpfe und keine Stickereibündel am Stragen. Der Mantel bleibt kragenlos.

1431. Wirtschaftsschürze für Damen. Das fleißig gearbeitete praktische Schürze besteht aus der Rüschenbluse und dem fest angefügten Rockteil, der aus Vorderkante und Seitenbändern mit Aufzug besteht. Die Ränder der Schürze treten nachwärts zum Knopfschluß zusammen. Ausgestiegene Leinen. Statt der Knöpfe kann Blende den Hals auskünsteln umgeben.



# Zwei öffentliche Wählerversammlungen

tagen am

**Sonntag den 13. April, vormittags 11 Uhr**  
 im **Luisenpark**, Spielgartenstr. 1c  
 und im **Zirkus**, Königstraße 62/63

**Abgeordneter Compère-Morel (Paris)**

spricht in beiden Versammlungen über

**Die Kämpfe der französischen Arbeiter gegen den Chauvinismus**

und der

**Reichstagsabgeordnete für Metz Dr. Georges Weill**

über

**Landtagswahl und Rüstungsfieber.**

Da ein großer Andrang zu den Versammlungen zu erwarten ist, werden die Versammlungsbesucher von **Wilhelmstadt, Budan** und **Sudenburg** ersucht, sich nach dem **Luisenpark**, die der andern Bezirke nach dem **Zirkus** zu begeben.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

1501

**Burg** **Heinr. Reinecke, Markt 13**  
 empfiehlt seine **Schuhwaren**  
 zu billigen, streng festen Preisen.  
 Reparaturen schnell, sauber und billig.  
 Filzschuhe u. -pantoffel in großer Auswahl.

**BURG BURG**  
**Palast-Theater.**  
 Morgen Sonnabend  
 sensationeller  
 Lustspielplan!

**Alt Heidelberg**  
 macht kolor. Naturaufnahme.  
**Eine angenehme**  
**Verwechslung**  
 toller Humor.

**Die Macht der Töne**  
 köstliches Lustspiel.  
**Ginter den Kulissen**  
 spannendes Sensationsdrama  
 in 3 Abteilungen, abtiert von  
 der Nordiff Film-Komp.

**Der Laucher**  
 Drama in 2 Abteilungen  
 (Haupteinlage).  
 Recht zahlreichem Besuch  
 nicht entgegen.  
**Die Direktion.**  
**Otto Wohlfarth.**  
 NB. Im nächsten Spielplan:  
**Asta Nielsen**  
 in dem bis jetzt besten Nissen-  
 1514  
**Die Sünden der Väter**

**Stephanshallen**  
 - Lit. Rich. Froherz. -  
 Abends 8 Uhr 1560  
**Varieté-Vorstellung.**  
 Streng dezentes Programm  
 für Familien-Publikum.  
 Vorzugskarten  
 sind in den meist. Zigarren-  
 geschäften zu haben.

Täglich abends 6 Uhr: **Warme**  
**Knoblauchwurst, Klöße.**  
 Sonnabends 7. **Sonnabend:**  
**Robschlächtere Rotekrebsstr. 18**  
 Stabil. Fahrrad billig zu verk.  
**Richthofstr. 13, 3 Tr., Gottschalk.**

**Lichtbild-Theater**  
**Calbe a. d. S.**  
 Ab Sonnabend den  
 12. April bis 18. April  
 Das größte Drama der Welt  
**Menschen**  
 1694 unter  
**Menschen**  
 in 9 Akten von Victor Hugo.  
 - Anfang 6 Uhr -  
**Hugo Steiner.**

**Halberstadt!** 1700 **Halberstadt!**  
 Sonntag den 13. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Odeum“

**Große öffentl. Versammlung**  
 Tagesordnung:

**Die Pläne der Scharfmacher gegen die Rechte der Arbeiter!**

Referent: Reichstagsabg. Rechtsanwält Otto Landsberg (Magdeburg)  
 Arbeiter, Parteigenossen! Systematisch arbeiten die Scharfmacher und ihre Helfershelfer an der Entrechtung der Arbeiter. Seht diesem Treiben nicht untätig zu. Erhebt Protest gegen das Attentat auf euer heiligstes Gut. Auf in die Versammlung!  
 Der Einberufer.

**Gewerkschaftskartell Magdeburg.**  
 Am Donnerstag den 17. April, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Büchsefeld, Knochenhauerufer 27/28, eine  
**Sitzung**  
 des Gewerkschaftskartells statt.  
 Tagesordnung:  
 1. Mitteilungen.  
 2. Besprechung des Jahresberichts.  
 3. Die diesjährige Waisefer.  
 4. Besprechung der zur Konferenz der Gewerkschaftskartelle gestellten Anträge und Wahl der Delegierten.  
 5. Verschiedenes.  
 Die reichhaltige Tagesordnung erfordert pünktliches Erscheinen der Delegierten.  
 Es ladet freundlichst ein  
 Der Vorstand.

**Wilhelm-Theater**  
 Sonnabend den 12. April  
 Großer durchschlagender Erfolg!  
 In Berlin bisher über 150 Auf-  
 führungen!  
**Filmzauber.**  
 Sonntag den 13. April, nachm.  
**Filmzauber.**  
 Abends  
**Die teufliche Susanne**  
 Montag den 14. April  
**Filmzauber.**  
 Dienstag den 15. April  
 Gastspiel **Eduard Rosen.**  
**Wiener Blut.**

**Sohlleder-Ausschnitt**  
 sowie sämtliche **Schuhmacher-Bedarfsartikel** zu den  
 billigsten Preisen empfiehlt  
**Joseph Kullmann** vormals Röder & Drabandt  
 Jakobstraße Nr. 25.

**Sozialdemokrat. Verein Jerichow 1 u. 2**  
**Filiale Cracau-Prester**  
 Sonnabend den 12. April, abends 8 1/2 Uhr,  
 im Lokal des Herrn Kreifenbaum, Weiffersstraße  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Da die Tagesordnung eine wichtige ist, wird erwartet, daß  
 die Mitglieder recht zahlreich erscheinen. Der Vertrauensmann.

**Frische Altmärker Landeier**  
 Mandel 1.00, und 200 Zentner  
**Magnum-honum-Kartoffeln**  
 Zentner 2.50, bei 1049  
**Chr. Klapputh**  
 Halberstädter Str. 64.

**Fürstenhof-Theater**  
 Direkt. Müller-Lipart,  
 Eingang Prälatenstr.  
 8.20, heute  
 zum 1. Male  
**Das Neuzitz**  
 vom Neuen  
**Das Geheimnis**  
 der Mühle  
 Volksst. m. Gef.  
 in 6 Akten.  
 Vorzugsk. gest.

**Stadt-Theater.**  
 Sonnabend den 12. April  
**Sujannens Geheimnis.**  
 Hierauf:  
**Ballett-Diversifement.**  
 Zum Schluß:  
**Lottshens Geburtstags.**

**ZENTRAL**  
**THEATER.**  
 Sonnabend, Sonntag  
 Montag, Dienstag  
 8 Uhr  
**Die 10 großen**  
 Spezialitäten-Schlager  
 Sonntag 3 1/2 Uhr:  
**Keine Preise!**  
**Vollständiges Programm!**







## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Der Kampf im Malergewerbe geht weiter!** Die Annahme, der Unternehmerverband werde seine, zur finanziellen Schwächung der Maler injizierte Machprobe noch nicht aus der Welt schaffen wollen, ist durch die zweitägigen Verhandlungen in Berlin voll bestätigt worden. Die Unternehmer erzielten zehn Anträge ein, durch die nahezu sämtliche bei den ersten Verhandlungen abgelehnten Anträge wieder aufgenommen und das Tariffünftler in den wichtigsten Fragen verschlechtert werden sollte. Trotzdem die Unternehmer ihre Anträge gar nicht ernsthaft begründeten, weil die Gehilfenvertreter vor vornherein jede Verringerung des Tariffünftlers entschieden ablehnten und Gegenanträge in Aussicht stellten, erklärten sie sich schließlich mit dem Tariffünftler im Gegensatz zu früher einverstanden, wenn die Lohnfrage befriedigend geregelt werde. Bei den Verhandlungen über Löhne und Arbeitszeiten machten die Unternehmer an Stelle der Schiedssprüche ein Angebot von drei Pfennig pro Stunde für die ganze Vertragsdauer. Zugleich lehnten sie Lohnhöhungen zum Ausgleich für Arbeitszeitverlängerungen ab. Die Gehilfenvertreter beantworteten diese Zumutung mit folgender Erklärung:

Die Vertreter der Arbeiterorganisationen lehnen das Angebot der Arbeitgeber, durch das sie die Absicht bekunden, selbst noch unter die in den Schiedssprüchen festgesetzten Löhne herabzugehen, grundsätzlich ab. Sie halten eine Verständigung für eine Reihe von Lohngebieten auf der Grundlage der Schiedssprüche ohne weiteres für möglich; dagegen können sie für einen weiteren Teil von Lohngebieten die in den Schiedssprüchen festgesetzten Bedingungen über Löhne und Arbeitszeit nicht als ausreichend anerkennen, weil die örtlichen Verhältnisse nicht genügend gewürdigt worden sind. Außerdem hat sich die Situation durch die vom Arbeitgeberverband vorgenommene Aussperrung wesentlich verändert, indem durch den inzwischen erfolgten Abschluss zahlreicher Einzelverträge und korporativer Tarifverträge, u. a. r. dem Bunde deutscher Dekorationsmaler, die Schiedssprüche bereits überholt sind.

Die Gehilfenvertretung begründete diese Erklärung eingehend. 13406 Ausgesperrten und Arbeitslosen ständen jetzt 13488 Gehilfen gegenüber, die bereits zu den in den Schiedssprüchen enthaltenen Arbeitsbedingungen und zum großen Teile noch darüber hinaus arbeiten. Das müsse gewürdigt werden. Nach langer Beratung der Unternehmervertreter und nach weiteren Bemühungen der Unparteiischen, die Differenzen auszugleichen, blieben die Unternehmer bei ihrem Angebot. Darauf gaben die Gehilfenvertreter folgende Erklärung ab:

Wir erkennen die Bemühungen der Herren Unparteiischen zur Beilegung der Differenzen an, sind jedoch durch die infolge der Aussperrung veränderten Verhältnisse nicht in der Lage, dem Vorschlag der Unparteiischen, die Schiedssprüche für alle Lohngebiete anzuerkennen, beizutreten. Durch unsere Erklärung haben wir den Willen zu einer Verständigung gezeigt und halten eine Einigung auf dieser Grundlage nach wie vor für möglich.

Hierauf erklärten die Unparteiischen, daß zu ihrem Bedauern, trotzdem nun alle Bedenken gegen das Tariffünftler beseitigt seien, die Verhandlungen abgebrochen werden müßten. — So hat der Unternehmerverband durch sein erneutes provokatives Angebot gezeigt, daß er nach wie vor glaubt, durch seine verpuffte Aktion die Gehilfenorganisationen aufzureiben. —

**Zum Streik der Binnenschiffer.** Der Unternehmerverband von Hamburg-Altona benutzt die Arbeitsniederlegung der Hafenerbeiter in Schönebeck a. d. E., sich nach allen Regeln der Kunst zu blamieren. Daß ihm dabei auch eine Verleumdung des Transportarbeiterverbandes unterläuft, wundert keinen Kenner des Hamburger Unternehmerverbandes. Ohne auch nur den leisesten Versuch zu machen, seine Behauptung zu beweisen, schreibt die Scharfmacherorganisation in der bürgerlichen Presse aller Schattierungen:

Es ist doch nötig, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß dieser Vorgang in Schönebeck einen großen Kontraktbruch bedeutet. Die Expeditions- und Elbschiffahrts-Kontor-A. G. in Schönebeck hat mit dem Deutschen Transportarbeiterverband einen Kontrakt abgeschlossen, welcher erst Ende Juni abläuft. Unbestimmt um diesen Kontrakt legen die Mitglieder des Transportarbeiterverbandes auf dessen Geheiß nun die Arbeit nieder.

Wir sind in der Lage, mitteilen zu können, daß die Arbeitsniederlegung nicht auf Geheiß des Transportarbeiterverbandes erfolgte. Aus diesem Grunde sind auch die daran geknüpften „praktischen Schlussfolgerungen“ des Hamburger Unternehmerverbandes müßiges Gerede. Es scheint allerdings, daß der Hamburger Unternehmerverband, um dieser „praktischen Schlussfolgerung“ willen, den

## „Tarifbruch des Transportarbeiterverbandes“ erst erfunden hat.

Er schreibt nämlich weiter: Durch diesen Vorfall wird wiederum bewiesen, welchen fraglichen Wert für die Arbeitgeber Vereinbarungen mit den sozialdemokratischen Gewerkschaften haben. Die Gewerkschaften werden es schließlich dahin bringen, daß man es ablehnt, mit ihnen Kontrakte zu schließen.

Die Hamburger Schleifstreichler werden gut tun, wenn sie sich einen Schreiber zulegen, der wenigstens über die elementarsten Kenntnisse der Gewerkschaftsbewegung verfügt. Die Gewerkschaftler wissen, daß die Unternehmer nicht mit ihnen Tarife abschließen, weil die Gewerkschaftler so schöne Augen und die Unternehmer so bitterweiche Herzen hatten. Die Unternehmer sind immer nur dann geneigt, Tarifverträge mit den Arbeitern einzugehen, wenn die Arbeiter stark genug organisiert sind. Die Weigerung, mit den Arbeitern Verträge abzuschließen, ist älter als der Unternehmerverband von Hamburg-Altona, und daß Tarifverträge etwas anders sind als Kontrakte, könnte der Sekretär des Hamburger Scharfmacherverbandes auch wissen. Aber ein Schein gibt mehr als er hat. —

**Lohnbewegungen in der Steinindustrie.** In Kaiserslautern sind 72 Sandsteinmehlen ausständig. Die Unternehmer wollten den Arbeitern Bestimmungen auflärden, die es ermöglichten, daß nur die „allerfähigsten“ Steinmehlen den garantierten Stundenlohn bekommen würden. 80 Prozent der Beschäftigten könnten nach den tariflichen Wünschen der Unternehmer nach Belieben entlohnt werden. — In wiederholten Differenzen ist es im Schotterwerk Köditz (Oberfranken) gekommen. Nun haben die Arbeiter den Betrieb verlassen.

**Zu der Kaffeezuckfabrik von Weiß in Stettin** sind 80 Arbeiter und Arbeiterinnen ausständig. Die Firma lehnt jede Verhandlung über die gestellten Lohnforderungen ab. —

**An die Arbeiter in Kunstdünger-Fabriken.** Seit 7 Wochen stehen etwa 300 Arbeiter der Anglo-Continental (vorm. Ohlendorffsche Guano-Werke) in Hamburg im Streik. Um Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erzingen. Die Firma verweigert, mit Berufsstreikbrechern den Betrieb aufrechtzuerhalten. Das ist mißlungen. Jetzt werden unter falschen Vorwänden in andern Kunstdüngerfabriken eingearbeitete Leute für eine „chemische Fabrik in Hamburg“ — das ist der Betrieb der Anglo-Continental — gesucht. Die Arbeiter in den Superphosphat-, Schwefelsäure- und Kunstdüngerfabriken werden dringend um Fernhaltung des Zugangs gebeten. —

## Kleine Chronik.

### Elf Arbeitshausinsassen gestücht.

Zur Arbeitshaus in Nummelsburg waren am Donnerstag auf dem Hofe elf Insassen mit Zerklümmern von Holz beschäftigt. Als der Aufsicht sich einen Augenblick abwandte, sprangen sie auf einen Wagen, erkletterten von ihm das Dach eines Schuppens und gelangten so über die Mauer ins Freie. Einer der Flüchtlinge brach sich beim Herabspringen das Bein und wurde sofort ergriffen. Drei andere konnten ebenfalls gestellt werden. Drei ließen sich über die Spree setzen, raubten dem Fährmann Milze und Jacke, wurden aber alshalb von Passanten festgenommen. Vier der ausgerissenen Insassen entkamen. —

### Schweres Hochofenunglück.

Auf dem Eisenwerk Dortmund der Union (Deutsch-Burgundische Bergwerks-A. G.) hat sich in der Nacht zum heutigen Freitag wiederum ein furchtbares Unglück ereignet. Um 12 Uhr 7 Minuten erfolgte im Hochofen Nr. 6 eine Explosion, der kurz darauf zwei weitere folgten. Der Hochofen flog buchstäblich in die Luft. Die Hochofenmasse, Erz und flüssiges Eisen, wurde nach allen Seiten geschleudert. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Gießblöcke des Hochofens, d. h. die Vorrichtungen für die Erzmassen, vollständig verschwunden sind. Der Hochofen selbst ist dem Erdboden gleichgemacht. An dem Hochofen waren 30 Mann beschäftigt und an den andern in der Nähe befindlichen Ofen wurde ebenfalls gearbeitet, so daß die Zahl der Toten und Verwundeten sehr groß sein dürfte. Ein Arbeiter wurde 50 Meter von der Explosionsstelle entfernt mit dem Stabe in der Hand auf einer Schlackenhalde glücklicherweise verstimmt tot aufgefunden. —

### Ein mysteriöses Verbrechen.

In Antwerpen fand eine Frau, die einen Spaziergang gemacht hatte, als sie ihr Schlafzimmer nach einigen Stunden wieder betrat, die Leiche einer schwarz gekleideten Frau. Bisher konnte über die Tat absolut nichts ermittelt werden. Auch hat niemand im Hause von dem ganzen Vorgang etwas bemerkt. —

## Erbanliche Schlachthauszustände.

Die Schlachthauszustände in Straßburg i. El. kamen in einer Schöffengerichts-Verhandlung in Straßburg zur Sprache. Die vor Gericht aufgerollten Schlachthauszustände erinnern an die bekannten Vorgänge im Schlachthaus in Chicago. Es wurde festgestellt, daß mit kranken Eingeweiden, tuberkulösen Lebern, verdorbenen Milz, überhaupt mit allen vom Fleischbeschauer für unbrauchbar bezeichneten und für die sofortige Vergrabung bezeichneten Teileilen ein schmutzhaftes Geschäft getrieben wird. Ein Angeklagter mußte unumwunden zugeben, daß er von seinem Arbeitgeber, einem Metzgermeister, direkt zum Diebstahl verdorbenen Fleisches unter Androhung der sofortigen Entlassung aufgefordert wurde. Mehrere Zeugen stellten fest, daß im Schlachthaus jeder fehlen müsse. Rechtsanwalt Vüneburger gab von dem technischen Betrieb und von den Unterschleifen eine anschauliche Schilderung, nach der alles beschlagnahmte schlechte Fleisch zunächst auf den Wagen geladen wird, um vergabens zu werden. Sobald der Tierarzt einen Augenblick den Rücken zeigt, stehlen die durch jahrelange Gewöhnung geübten Fleischer diese nicht direkt krankhaft aussehenden Fleischstücke, nehmen sie mit auf den Schlächterwagen zum geunden Fleisch und verkaufen sie einzeln an die Schlächtermeister in der Stadt. —

## Der Tod des Detektivs.

Der Tod des Gymnastikisten Dienann ist, wie eingehende Nachforschungen der Charlottenburger Kriminalpolizei am gestrigen Tage ergeben haben, durch Selbstmord erfolgt. Es hat sich jedenfalls kein Anhalt dafür ergeben, daß Dienann einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Angaben des Privatdetektivs, der eine so aufsehenerregende Aufklärung durch seine mehrmonatige Tätigkeit in Nummelsburg geschaffen und den Zeitungen umgeben seine Berichte geliefert hatte, begegnen jetzt auch bei der Staatsanwaltschaft berechtigten Zweifeln. Gegen den Detektiv dürfte wegen einer Anzeige, die er in einer Nummelsburger Zeitung erlassen und in der er sich einen amtlichen Charakter beigelegt hat, ein Strafverfahren eingeleitet werden. —

## Appetitliche Leberwurst.

Liebliche Würstchengeheimnisse sind in einem Urteil des Landgerichts Magdeburg festgestellt worden. Es ist nachgewiesen, daß im Schlachthof die weiblichen Geschlechtsteile der Schweine nicht, wie anderwärts, beseitigt und sofort vernichtet werden, sondern sie werden mit nach Hause genommen und vermurkelt. Der wegen Nahrungsmittelfälschung angeklagte Metzgermeister Friedl hat seit 5 Jahren mangelhaft gereinigte Geschlechtsteile zur Herstellung von Leberwürstchen verwendet. Er wurde zu einhundert Mark Geldstrafe verurteilt. —

## Entschliche Grenztaut.

Drei Landstreicher überfielen in der Umgegend von Paris einen Gutsbesitzer, banden ihn in an einem Baume fest und beraubten ihn. Als sie bei ihm nur wenig Geld vorfanden, wurden sie von Blut erfaßt und fielen ihm die Augen aus. Dann verschleppten sie ihn und warfen ihn hilflos auf die Landstraße. Als Passanten den entsetzlich Verstimmlen fanden, war er bereits eine Leiche. —

## Wasserstände.

Fier, Eger und Moldan.		Fall		Zufluß	
Jungbunzlau	8. April + 0,40	9. April	+ 0,20	0,20	—
Lauter	+ 0,60		+ 0,64		0,04
Budweis	+ 0,20		+ 0,24		0,04
Brag	9. " + 0,54	10. "	+ 1,04		0,50
Haustrut und Saale.					
Straßfurt	9. April + 1,70	10. April	+ 1,60	0,10	—
Weizenfels Unt.	+ 1,12		+ 1,00	0,12	—
Erzfa	+ 2,82		+ 2,80		0,18
Wilsleben	+ 2,06		+ 2,50		0,44
Veraburg	+ 1,62		+ 1,78		0,11
Kalbe Oberpegel	+ 1,70		+ 1,85		0,15
Kalbe Unterpegel	+ 1,80		+ 1,74		0,40
Orizeme	+ 1,85		+ 1,75		0,10
Gibe.					
Parabubis	8. April + 0,07	9. April	- 0,08	0,07	—
Brandeis	+ 0,81		+ 0,84	0,03	—
Wittmit	+ 0,65		+ 0,85		0,20
Leitmeritz	+ 0,82		+ 0,81		0,19
Außig	9. " + 0,84	10. "	+ 1,08		0,24
Preßden	- 0,82		- 0,54		0,28
Lougau	+ 1,31		+ 1,39		0,08
Wittenberg	+ 2,33		+ 2,29	0,04	—
Koßlau	+ 1,76		+ 2,05		0,29
Barby	+ 2,08		+ 2,20		0,12
Schönebeck	+ 1,97		+ 2,04		0,07
Magdeburg	10. " + 1,75	11. "	+ 1,80		0,05
Tangermünde	9. " + 2,83	10. "	+ 2,55	0,05	—
Wittenberge	+ 2,36		+ 2,28	0,08	—
Dömitz	+ 1,80		+ 1,81	0,09	—
Boizenburg	+ 1,82		+ 1,75	0,07	—
Dobinstorf	+ 1,87		+ 1,81	0,06	—
Lauenburg	+ 1,85		+ 1,79	0,06	—

\* Aufjig, 11. April. Pegelstand + 0,95 Meter. Vom Oberlauf werden 100 Zentimeter Fall gemeldet. Magdeb. Zig.

Blutarme u. Kranke trinken während der Reconvalenz.



**Santa Lucia**

Käuflich in Apotheken, Drogerien und Weinhandlungen.

Stärkung Rotwein

Flasche 150 u. 2 Mk.

Nachahmung bitte zurückweisen.

## Feuerzeuge

„Crigel-Max“

Bei Abnahme von:

1 bis 25 St. p. St. 35 Pf.

26 bis 50 St. p. St. 30 Pf.

51 bis 100 St. p. St. 27 Pf.

101 St. u. mehr p. St. 23 Pf.

81 Form. „Crig. Kate“

1 bis 25 St. p. St. 30 Pf.

26 bis 50 St. p. St. 23 Pf.

51 bis 100 St. p. St. 21 Pf.

101 Stück u. mehr p. St. 20 Pf.

**Ersatzsteine** 1618

1 bis 10 Stück p. Stück 5 Pf.

11 bis 50 Stück p. Stück 4 Pf.

51 bis 100 Stück p. Stück 3 Pf.

101 Stück u. mehr p. St. 2 1/2 Pf.

Hochfeine Damen-Uhr mit lang. Setze, verkauft für 6.00 Mk.

Max Eckstein Königsplatz 5, G. Bödichschoffstr.

Schartauer Str. 15 gegenüber Bismarckplatz.

**Georg Wagner, Dentist**

Praxis für moderne Zahnbehandlung und Zahnrestauration.

**H. Krell, Magdeburg**

Ratharinenstraße 11.

**Meine Zahn-Praxis**

befindet sich jetzt Halberstädter Straße 107, II gegenüber der Kurfürstenstraße

**Robert Volk.**

**Moderne Sommer-Stiefel**

sowie sämtliche Herren-, Damen- und Kinderstiefel zu billigen Preisen im

**Gelegenheitskauf-Geschäft**

**Fritz Böhme, Jakobstr. 25.**

**Billig! Schuhwaren** Schmidtstraße 44

Herren-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreau, Boxcaif u. andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Gelegenheitskäufen u. ff. Partien.

Waren billig nur 1/11

**44 Schmidtstraße 44**

Gutgeh. Herren-Uhr m. lang. Setze, verkauft für 3.00 Mk.

Max Eckstein Königsplatz 5, G. Bödichschoffstr.

**Für Schuhmacher!**

**Fertige Schäfte**

in Chevreau, Boxcaif, Kalbleder etc. Prima Ausführung, in großer Auswahl bei

**Gust. Hoffmeister** Prälatenstr. 21. — Fernruf 5785 —

**Sohlleder Ausschnitt**

**C. Kränkel** Lederhandlung

1479 Schönebeck

**Böttcherstraße 55.**

Die neusten 1693

# Frühjahrsstoffe

zur Maanfertigung

sind vollzählig am Lager. Ich bitte um gefl. Besichtigung

# G. Gehse

14 Johannisfairrstraße 14

— neben dem Wilhelm-Theater —

Enorm billige Preise Enorm große Auswahl

Feinste Abarbeitung Tarifmäßige Lohnzahlung

Schnellste Lieferung

Zweiggeschäfte in

Neustadt □ Fermersleben □ Schönebeck





# Bekleidungskunst

kann man meine Konfektion nennen. Die Fassons sind nach neuen künstlerischen Entwürfen, die Formen individuell, modern und in ca. 40 verschiedenen Grössen hergestellt. Fast jedes Stück ist ein Ersatz für die Massanfertigung



## Ulster und Paletots 15 bis 58 Mark

in allen neuen Farben, ein- und zweireihig, aussergewöhnlich grosse Auswahl, für jede Figur passend, in vielen Preislagen.

## Anzüge für Herren 15 bis 65 Mark

die wunderbarsten Farben und neuesten Fassons, für schlanke und starke Figuren in jeder Grösse am Lager. Auswahl überraschend.



## Knaben-Anzüge

Kochmoderne, sehr kleidsame, ausserordentlich preiswerte und haltbare

für die Straße und für die Schule

— Kadett-, Norfolk- und Schulfasson —

Ferner empfehle ich

## Arbeits-Garderobe für jeden Beruf. ♦ Lehrlingskleidung

Elegante Maßanfertigung.



# Ehrenfried Finke

Magdeburg.



**Die kluge Brautmutter**  
kauft ihre Tochter keine andere als die rühmlichst bekannte  
**Gebo-Inlette.**  
Sie sind unverwundlich und nicht weniger als andere Inlette.  
1891 Nur allein käuflich bei  
**Georg Bohl, Breiteweg 263, am Schorn-**  
herplatz.  
Spezialgeschäft in Leinen- und Baumwollwaren, Damen-  
und Herren-Wäsche, Braut-Anstattungen.

**Fleisch billiger!**  
Halbfleisch 60 70 80 Pf.  
Schweinefleisch, Kochen, Bran 90 Pf., Saucis 85 Pf.  
Prima Schinefleisch 90 bis 100 Pf.  
Gehacktes (Bratwurstfleisch) 90 Pf.  
n. Rot- und Leberwurst 80 Pf.  
**Franz Kirsten, Buckau, Thiemstr. 15**

**Hochmod. Anzüge**  
a Stück 12. u. zum Aussuchen  
verkauft 1899  
**Max Eckstein**  
Königshofstraße Nr. 5, Ecke  
Lobditzhofstraße.  
Fahrrad neu, gute brauchbare  
Maschine, f. 15 Pf.  
zu verkaufen Mitte Neustadt,  
Gr. Weinhofstraße 5, 6, pt.

Ansichtspostkarten Buchhandl. Volksstimme

Markt 13 Schönebeck Markt 12  
**Karl Sandau**  
Nähmaschinen - Fahrräder - Musikwerke  
Die besten Schläger in Schachplatten 1895  
— Eigne Reparatur-Werkstatt —

Markt 8 - Schönebeck - Markt 8  
**Paul Marcuse**  
empfehlen 1899  
Garbieren, Säugern, Sanitätsbänder, Gürtel, Strümpfe, Strapsen, Seidenschleier, Besatzarbeiten, Kleider, Kravatten, Nähmaschinen, Herren- und Damen-Unterwäsche, im eig. Atelier.  
In allen Größen große Auswahl in jeder Preislage.

*Fragen Sie bitte in meinem  
Geschäft was in jedem neuen  
Felix Brand kostet 610. 611.  
612. Das ist Qualität, das ist  
Brand, das ist bester lipp. Raifer,  
das ist Opus für Felix. Raifer.  
Kabaya & Cigaretten-Gehäuse -  
Paul Meißner & Co. Magdeburg.*

Einem geehrten Publikum von Magdeburg und Um-  
gebung zur gefälligen Nachricht, daß ich  
**Lüneburger Straße Nr. 22**  
gegenüber der Agnetenstraße, eine  
**Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren**  
eröffnet habe. Indem ich wie in meinem frühern Geschäft  
nur beste und schmackhafte Fleisch- und Wurstwaren führen  
werde, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen  
zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Fritz Schummel**  
Lüneburger Straße 22 (gegenüber Agnetenstr.)  
Fernsprecher 4699.

**Sudenburg.**  
Solange der Vorrat reicht 1898  
**Riesengroße Vollhering**  
(meistens Milchhering)  
Stück 6 Pf. 10 Stück 50 Pf.  
**Otto Schulz, Heringsband**  
Halberstädter Straße 110  
**Sudenburg.**

**Hermann Blancke**  
Magdeburg-N., Hennigestr. 7/8  
empfiehlt  
Lederausschnitt, Schäfte u. sämtl. Schuhmacher-Bedarfs-Artikel  
Billigste Preise.

**Wurstwaren**  
eigner Schlachtung  
Doffiere z. Einheitspreis 1.00  
jeden Montag und Donnerstag  
frische Rot- und Leberwurst,  
Sülze, Schwarze- u. Schmor-  
wurst. Jeden Mittwoch u. Sonn-  
abend ff. Jauerische u. Knoblauchs-  
M. Ullmer, Regierungstr. 7/9

**Neuhaldensleben**  
Moderne  
**Herren-  
Anzüge**  
Beinkleider  
Westen  
Oberhemden  
Krawatten  
Kragen  
zu  
wirklich billigen  
Preisen. 1895

**L. Friede**  
Neuhaldensleben  
Kirchstraße 3/6.

**Ein billiges Angebot**  
in  
**Herren- u. Knaben  
Garderoben**  
Herren-Anzüge 8.50  
1- und zweireihig von 8.50 an  
Burschen-Anzüge  
sch. Muster von 6.50 an  
Kinder-Anzüge  
Blusen und Sportf. 2.75  
Herren-Hosen 1.90  
in Stoff u. Engl. Leder  
Kinder-Hosen 0.50  
Sommer-Ulster  
und -Paletots  
12.00  
Gummil-Mäntel garantiert  
wasserdicht  
10.00  
Phantasiwesten 2.50  
Für jede Figur, auch die for-  
pulenteste oder längste, ist  
stets Passendes am Lager.

**Schuhwaren**  
Damenstiefel  
m. u. oh. Lacktappe v. 4.50 an  
Herrenstiefel  
Jug., Schnür- oder  
Schnallen- von 3.75 an  
Kinderstiefel  
schwarz u. braun v. 0.30 an  
mod. 4.50  
Zwischstiefel 5.75  
Braune Herrenstiefel  
6.75  
Herrenstiefel  
m. Wildleder-Einsatz 8.50  
Herren-Halbhuhe  
in schwarz und braun 8.00  
Sandalen,  
Segelfuchshuhe, Turn-  
schuhe, Pantoffel  
Ferner große Posten  
**Wand- u. Chrono-  
Taschen-Uhren**  
in Nickel, Stahl, Silber  
und Gold, von 1.75 an  
Schmuckfach., Fahrräder,  
Nähmaschinen, Herren-  
u. Damen-Regenschirm-  
hüte, Mägen, Norma-  
hemden erfahrungsbillig

**B. Wolff**  
Schwerfegerstraße 14  
Nur solange der Vorrat reicht

1576

1599







